

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **45 (1936)**

Heft 4

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 4
BASEL, 23. Januar 1936

Nº 4
BALE, 23 janvier 1936

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabais.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hoteller-Vereins



Organe et propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Donnerstag

Fünfundvierzigster Jahrgang
Quarante-cinquième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ETRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON
No. 27.934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques postaux No. V 85.

Inhaltsverzeichnis

Benzinoll und Rückgang des Autotourismus — Reiseverkehr Deutschland-Schweiz — Ehrung des Herrn Ch. Fr. Butticaz — Mitgliederbewegung (S. 2) — Auskunftsdiens

richt über die kürzliche Ausschuss-Sitzung) — Zur Wintersaison in Graubünden (S. 3) — Aus den Säuglingsjahren des deutschen Eisenbahnwesens — Zusicherung eines Umsatzes beim Wirtschaftsverkauf — PAHO (Karenzfristen) — Marktmeldungen — Kurzmeldungen — Ehrung langjähriger Hotelangestellter (Prämierungsliste für das Jahr 1935).

Benzinoll und Rückgang des Autotourismus (Korr.)

Die Fragen des Benzinolles und des Automobil-Reiseverkehrs stehen heute wiederum im Brennpunkt der öffentlichen Diskussion. Nachdem das Jahr 1934 mit rund 267,000 zum vorübergehenden Aufenthalt in die Schweiz eingefahrenen ausländischen Kraftwagen einen Rekord geschlagen, ist im letzten Jahr auch auf diesem wichtigen Teilgebiet unseres Reiseverkehrs eine rückläufige Bewegung eingetreten. Den vorliegenden approximativen Angaben zufolge sind 1935 über 20,000 fremde Automobile weniger in die Schweiz eingereist als im Vorjahr, eine Erscheinung, die naturgemäss den Geschäftsgang der Hotellerie sehr stark in Mitleidenschaft zog.

Wenn man den Gründen dieser rückläufigen Entwicklung des Autoreiseverkehrs nachzugehen versucht, so kommt neben der Wirtschaftskrise, neben den Ausreiserverwehungen und Devisenbestimmungen verschiedener Staaten als Hauptursache wohl in erster Linie die mitten in der letzten Sommersaison eingetretene Benzinollerhöhung von 20 auf 28 Franken per 100 kg in Frage, gegen welche Massnahme damals seitens der Hotellerie schärfster Protest erhoben wurde. Die Behörden hatten allerdings s. Zt. die schädlichen Auswirkungen der Benzinollerhöhung auf den Fremdenverkehr durch die Möglichkeit der Abgabe verbilligten Benzins an ausländische Autotouristen zu mildern versucht; allein diese Erleichterung hat, so sehr sie von den Verkehrskreisen begrüsst und von den Ausländern in Anspruch genommen wurde, den Rückgang im Autoreiseverkehr nicht zu verhindern vermocht. Vielmehr trat dazu noch der Umstand, dass mit Rücksicht auf die

Erhöhung des Benzinpreises einige Tausend schweizer. Automobilisten ihre Wagen dauernd in die Garage stellten, d. h. für längere Zeit auf die Erneuerung ihrer Fahrbewilligung verzichteten und für ihre Reisen wieder zur Bahn zurückkehrten.

Die Benzinollerhöhung hat sich demnach auf den gesamten Fremdenverkehr und die Hotellerie recht unheilvoll ausgewirkt, indem sowohl der ausländische wie der inländische Autoreiseverkehr einen starken Rückgang zu verzeichnen haben. Zu den Leidtragenden dieser Entwicklung gehört in erster Linie wieder das Gastgewerbe, das ohnehin unter den Krisenfolgen, verschärft durch die zahlreichen Fiskallasten, fast zusammenbricht. Am meisten aber leidet unter der rückläufigen Bewegung des Autotourismus namentlich die Qualitätshotellerie, deren beste Kundschaft die Automobilisten bilden. Für diese Hotelunternehmen gesellt sich daher zu den bekannten geschäftlichen Rückwirkungen des heutigen allgemeinen Preisdruckes der Gäste noch die Sorge um den Verlust eines weitem Anteils ihrer Klientele zufolge der Rückschläge im Automobilverkehr. Gewiss keine angenehmen Ausblicke in die Zukunft, die es aber andererseits als logische Entwicklung erscheinen lassen, wenn heute im Kampfe des Touring-Club und Automobil-Club um die Benzinollerhöhung, der in diesen Tagen und Wochen mit äusserster Energie geführt wird, die gesamte Hotellerie auf der Seite der Automobilverbände steht. Es ist auch in unserem Interesse nur zu hoffen, diesem Kampf gegen übermässige Fiskallasten und gegen die Bürokratie möge ein durchschlagender Erfolg beschieden sein.

Reiseverkehr Deutschland-Schweiz

Wie noch in der letzten Nummer hier mitgeteilt werden konnte, haben die von Minister Dr. Stucki nach dem 10. Januar in Berlin geführten Verhandlungen mit den reichsdeutschen Behörden eine Verständigung erbracht, derzufolge die deutschen Abgabestellen von Reisezahlungsmitteln Anweisung erhielten, mit sofortiger Wirkung wieder Reisebewilligungen und Reiseakkreditive nach der Schweiz auszustellen. Danach trat ab Mitte Januar wiederum das Reiseabkommen vom 17. April 1935 in Kraft; mit andern Worten: das Regime, das vor Einführung des Systems der Hotelgutscheine im September galt, gelangt wieder zur Anwendung. Ausserdem hat sich Deutschland mit einer gewissen Kontingentierung der Devisenbeträge einverstanden erklärt. Der schweiz. Bundesrat hatte nämlich beschlossen, für die II. Wintersaison, d. h. bis Ende März 12 Millionen Franken (als Gegenwert des Kohlenimportes) zur Verfügung zu stellen, wovon 5 Millionen bis zum 15. Januar in Anspruch genommen wurden. Die restlichen 7 Millionen werden nun bis Ende März für die deutschen Reiseschecks zur Verfügung stehen.

Für die II. Wintersaison gilt also wiederum die Regelung vom letzten Sommer. Einige Fragen, die bei den letzten Verhandlungen noch offen gelassen wurden, sollen, wie ein Pressebericht aus Bern mitteilte, auf dem Wege diplomatischer Verhandlungen ihrer Lösung entgegengeführt werden.

Leider ist die erste Genugtung über die erzielte Verständigung durch die Nachricht getrübt worden, dass bei Veröffentlichung des Runderlasses der Reichsdevisenstelle, in welchem die Wiederaufnahme des Reiseverkehrs nach der Schweiz angekündigt wurde, zugleich auch eine dringende Warnung erging, Reisen nach der Schweiz anzutreten oder den Reiseaufenthalt daselbst zu verlängern, sofern nicht bereits die erforderlichen Reisezahlungsmittel von den deutschen Ausgabestellen ausgehändigt seien. Diese Warnung wurde damit begründet, dass für den Reiseverkehr nach der Schweiz nur bestimmte Gesamtkontingente von Akkreditiven zur Verfügung stehen. Diese Darstellung ist zwar objektiv richtig, aber man kann sich doch nicht des Argwohns entschlagen, dass die Warnung nebenbei auch noch den Zweck verfolgte, den Reiseverkehr nach der Schweiz überhaupt zu drosseln, trotz der erzielten Verständigung. Aus diesem Grunde hoffen wir denn auch, die angekündigten diplomatischen Verhandlungen werden auch diesbezüglich die erwartete bessere und zweckmässige Ordnung bringen.

Im übrigen verweisen wir noch auf den Bericht in der heutigen Nummer über die Verhandlungen des Geschäftsausschusses des Schweiz. Fremdenverkehrsverbandes, in dessen Sitzung vom letzten Samstag auch zur Frage des Reiseverkehrs Deutschland-Schweiz eingehend Stellung genommen wurde.

Ehrung des Herrn Ch. Fr. Butticaz in Lausanne

Am Donnerstag, den 16. Januar, versammelte sich in der Fachschule Cour-Lausanne die abtretende Fachschulkommission in Verbindung mit der neuen Kommission zur Übernahme der Geschäfte der Fachschule, aber vor allem zu einer besondern Ehrung des ausscheidenden, langjährigen Präsidenten, Herrn Ch. Fr. Butticaz. Zu diesem Anlasse war der neue Aufenthaltsraum für die Fachschüler in einen würdig ausdekorierten Bankettsaal umgewandelt worden. Die Küche der Fachschule gab ihr Bestes her und würzige Vins du pays erhöhten die Stimmung der Versammlung. Eine Anzahl Einladungen an ehemalige Mitglieder der Schulkommission und an die Behörden waren ergangen, um dem Anlass ein besonderes Gepräge zu geben. Auch die Fachlehrer waren sämtlich zu der Feier zugezogen und die Fachschüler ihrerseits, welche den Bankettservice leisteten, hatten zu diesem Zweck ihre Fräcke auf das sauberste gebürstet.

Nach einem ausgezeichneten Menu, bestehend aus Velouté à l'Argenteuil, Langouste, Pré salé und Fois gras truffé, Soufflé und Schweizerkäse, eröffnete der neue Präsident, Herr Marbach aus Bern, den Reigen der Ehrungen für Herrn Butticaz, um in einer eindrucksvollen Rede Herrn Butticaz den herzlichsten und aufrichtigen Dank auszusprechen für die grosse und tatkräftige Arbeit, die er in über 23jähriger Präsidentschaft als oberster Leiter unseres schönen und blühenden Ausbildungsinstitutes geleistet hat. Die Fachschule habe seit ihrer Begründung im Jahre 1893 im Kreise des S.H.V. stets die Rolle eines treuehüteten Kleinstates gespielt, war ihr doch von Anfang an die dankbare Aufgabe zuteil geworden, dem jungen Fachnachwuchs einen umfassenden Grundstock tüchtiger Berufsbildung zu vermitteln, sowie diejenigen sprachlichen, theoretischen und praktischen Fachkenntnisse beizubringen, die zum gedeihlichen Fortkommen in unserem ebenso vielseitigen wie schwierigen Berufe notwendig sind. Ihre ersten Gehversuche und nachher die ersten zwanzig Jahre praktischer Tätigkeit stunden unter der Oberaufsicht des unvergesslichen Papa Tschumi sel., als dessen würdiger Nachfolger im Jahre 1912 Herr Butticaz die Zügel der Schule in seine feste Hände nahm. Was Herr Butticaz in diesen nahezu zwei Dutzend Jahren an zielsicherer Geschäftsleitung und an unermüdlicher Kleinarbeit für unser Berufsstand geleistet, sei nicht leicht auf eine knappe Formel zu bringen, wie sie dem Rahmen einer Tischrede angemessen wäre. Zu erwähnen sei vor allem seine stete Fürsorge um die zeitgemässe Entwicklung, den fortgesetzten Ausbau des Unterrichtsplanes der Schule, dann seine langjährige Tätigkeit als Lehrer in den wichtigen Fachgebieten der Hotelbetriebslehre und der Weinkunde, über welche Gebiete er als gewandter Literat auch wertvolle Fachschriften herausgab, die noch heute eine Zierde der Fachliteratur des Gastgewerbes bilden. Daneben seien aus dem letztvergangenen Jahrzehnt seine werktätigen Bemühungen um die Vergrösserung, die Erweiterung und den Ausbau der Schulgebäude hervorzuheben, die in ihrem heutigen Bestand allen Anforderungen der Zeit entsprechen und jeden Vergleich mit andern Instituten dieser Art auszuhalten vermögen; ferner die mit Erfolg gekrönten Bestrebungen auf Einführung und Organisation von Kochkursen, sowie des „höheren Fachkurses“ an unserem Fortbildungsinstitut, welche Errungenschaften in besonders ausgeprägtem Sinne zur Meh-

rung des Ansehens und des guten Rufes der Fachschule S.H.V. wie des gesamtschweizerischen Gastgewerbes beitrugen, unterstützt namentlich auch durch die grosse Aktivität, die Herr Butticaz in seiner langjährigen Eigenschaft als Vertreter unseres Vereins in der Alliance Internationale de l'Hôtellerie entwickelte, eine Aktivität, die ihm grosse Sympathien in der ausländischen Hotelwelt eintrug.

Die Anregungen zu dem soeben genannten Ausbau sowohl der Fachschule wie des Lehrprogramms sind, wie der neue Schulpräsident weiter ausführte, zum überwiegenden Grossteil der Initiative der Herrn Butticaz entsprochen, dessen Energie und Beharrlichkeit in der Verfolgung seiner Ziele diese seine Ideen zu vollem Erfolge führten. Beweis hierfür bilden die Hunderte tüchtiger Hotelfachmänner, die seit dem Jahre 1912, als Herr Butticaz ihre oberste Leitung übernahm, durch die Fachschule herangebildet wurden, nachher in aller Herren Ländern in angesehenen Stellen wirkten und daselbst für den Namen der Schweizer Hotellerie Ehre einlegten und noch heute einlegen. Wir alle wissen, dass unsere Schule heute einen anerkannten internationalen Ruf geniesst, dass sie ähnlichen Instituten im Ausland als Vorbild und Muster dient, und wir rechnen es Herrn Butticaz sowie seinen bewährten Mitarbeitern in der Fachschulkommission, in der Schuldirektion und im Lehrkörper hoch an, dass sie in ihrem zähen Fleiss, in ihrem unermüdlichen Eifer und Tätigkeitsdrang es verstanden haben, mit der Fachschule Cour-Lausanne ein Werk zu schaffen, das sowohl in der kleinen Heimat wie in der grossen Welt draussen beredetes Zeugnis ablegt von hochstehender Schweizer Arbeit und Schweizer Qualität auch im beruflichen Ausbildungswesen. Dank dieser hervorragenden Verdienste ist der Name des Herrn Butticaz mit der Geschichte der Fachschule auf alle Zeiten untrennbar verbunden, und sein Entschluss, vom Posten des Schulpräsidenten zurückzutreten, ist denn auch in Kreisen der Hotellerie, namentlich im Kreise der Mitgliedschaft und der Zentrallleitung S.H.V., mit allergrösstem Bedauern aufgenommen worden. Diesem Bedauern hat der Zentralvorstand in seiner Sitzung vom 12./13. November abhin in Bern lebhaften Ausdruck verliehen, indem er gleichzeitig Herrn Butticaz für seine durch zielbewusste Leitung der Fachschule dokumentierten hervorragenden Dienste den rückhaltlosen Dank der schweizerischen Hotellerie aussprach und ihn in Anerkennung dieser Verdienste zum Ehrenpräsidenten der Fachschulkommission ernannte, mit der Berechtigung zur Teilnahme an deren Sitzungen. Im weitem hat der Zentralvorstand beschlossen, Herrn Butticaz die im letzten Jahre neugeschaffene **Ehrenmedaille** des S.H.V. für hervorragende Leistungen zugunsten der schweizerischen Hotellerie zuerzuerkennen. Diese Medaille ist bisher nur einmal verabfolgt worden an Herrn Dr. Kurz, den früheren ersten Verwaltungsratspräsidenten der Schweiz. Hotel-Treuhand-Gesellschaft in Zürich; und es ist dem Sprechenden eine besondere Freude und persönliche Genugtung, dieses äussere Zeichen und Dokument echter Dankbarkeit und Hochschätzung Herrn Butticaz als erstem Hotelier und anerkanntem Hotelfachmann überreichen zu dürfen.

In seinen weitem Ausführungen gab Herr Marbach noch der Hoffnung Ausdruck, der bewährte Ratschlag und die reichen Erfahrungen des Herrn Butticaz möchten der Fachschule und der Schulkommission auch

fernerhin erhalten bleiben, und gedachte zum Schluss seiner Rede mit Worten dankbarer Anerkennung auch der bewährten Mitarbeit der übrigen demissionierenden Mitglieder der Kommission, der Herren Ch. Nicodet-Montreux, Gemeinderat Bridel-Lausanne und Restaurateur Oyex-Lausanne, deren Ausscheiden der Zentralleitung S. H. V. zu grösstem Bedauern gereicht.

Im Namen des Schweizer Hotelier-Vereins und der Fachschule Cour-Lausanne überreichte sodann Herr Marbach Herrn Butticaz die grosse Ehrenmedaille des Schweizer Hotelier-Vereins und eine künstlerisch ausgefertigte Urkunde über dessen Ernennung zum **Ehrenpräsidenten** der Fachschulkommission. Seiner verehrten Gemahlin, Madame Butticaz, die leider wegen Krankheit am Erscheinen verhindert war und welche sich je und je an den Arbeiten von Herrn Butticaz beteiligt hatte und ihn in seiner langjährigen Arbeit unterstützte, wurden die besten Wünsche für die Genesung übermittelt und es wurde ihr ein Blumenbouquet übersandt. Auch der unermüdeten Tätigkeit von Madame Bertsch gedachte der Vorsitzende durch Überreichung eines Blumenstraußes.

Monsieur Bridel, Conseiller municipal in Lausanne, der das Unterrichtsamt der Stadt Lausanne verwaltet und zum grossen Bedauern der Fachschule ebenfalls aus der Kommission ausscheidet, sprach in geistreicher Rede namens der Municipalité und für die kantonale Regierung. Auch er gab seinem grossen Bedauern Ausdruck über das Ausscheiden des Herrn Butticaz, welcher der Fachschule während Jahrzehnten wertvolle Dienste geleistet habe. Immerhin schloss er mit der Hoffnung, dass Herr Butticaz nicht endgültig abtrete, sondern seine Dienste weiterhin zur Verfügung stellen werde. Im Hinblick auf die heutige Lage will Herr Bridel überhaupt die Hoffnung auf die Zukunft nicht aufgeben. Er ist Optimist und möchte als solcher doch wünschen, dass für uns bald wieder eine bessere Zeit anbreche. — Herr Oyex vom Bahnhofbuffet Lausanne, der leider der Fachschulkommission auch verloren geht, sprach für die „anciens élèves“. Auch er kam auf die grossen Arbeiten und die langjährige Tätigkeit des Herrn Butticaz zu sprechen und drückte sein grösstes Bedauern über den Rücktritt aus. — Herr Jeanloz, Präsident des Hotelier-Verein Lausanne-Ouchy, sprach für die Lausanner Hotellerie, indem er Herrn Butticaz als einen jener Kämpfer und Söhne der Waadtländer Heimat feierte, die sich in ihrer zähen Energie auch durch widrige Schicksalsschläge nicht niederringen und unterkriegen lassen, zugleich als Vertreter jener alten und guten Traditionen, die wir heutigen Zeitgenossen in unserer Jugend liebten und hochhielten, deren Verschwinden aber das heutige soziale Gebäude vor ernste Gefahren stellt. Redner gedachte ferner seiner jahrelangen Zusammenarbeit mit Herrn Butticaz, die ihn lehrte, dessen besonderen Verdiensten neidlose Anerkennung zu zollen, hat doch der scheidende Schulpräsident der Fachschule nicht nur grosse Opfer an Zeit und Geld gebracht, sondern ihr all seine Treue und Anhänglichkeit zuteil werden lassen, mit seiner unermüdeten Arbeit und Fürsorge für das Fortbildungsinstitut des S. H. V. zugleich auch Ehre einbringend für den Hotelier-Verein Lausanne-Ouchy, dessen verehrter Vizepräsident Herr Butticaz heute noch ist und dessen Mitgliedschaft auf die

weitere Mitarbeit des scheidenden Schulpräsidenten noch besondere Hoffnungen setzt. — Im Namen des Hotelier-Vereins Lausanne-Ouchy beglückwünschte Redner Herrn Butticaz zu seiner Tätigkeit als Schulpräsident sowie zu den heutigen Ehrungen und überreichte ihm als Zeichen der Dankbarkeit, Anerkennung und Freundschaft seitens der Lausanner Kollegen ein prachtvolles Ölgemälde von Th. Bossard und hiess im Anschluss noch den neuen Schulpräsidenten, Herrn Marbach, in seinem nicht immer leichten Amte herzlich willkommen.

Als weiterer Gratulant sprach sodann noch Herr J. Haecy, Mitglied des Zentralvorstandes, der im Namen der Luzerner Hotellerie und als alter Freund des Herrn Butticaz auch seinerseits herzlichste Worte der Sympathie fand.

Herr Butticaz dankte auf die gefallen Worte in bewegter Rede. Er erklärte, dass er diese Ehrungen nicht erwartet habe, bemerkte aber, dass er nichts als seine Pflicht getan habe und führte in kurzen Worten aus, unter welchen Umständen er seinerzeit im Jahr 1912 das Amt unter ebenfalls etwas schwierigen Umständen habe übernehmen müssen. Es habe sich damals darum gehandelt, sich mit der Direktion der Fachschule auseinanderzusetzen. Kritische Momente seien dann während des Krieges über die Fachschule gekommen. Auch diese seien überwunden worden. Aber auch heute habe man als Fachschulpräsident mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen. Speziell dürfe erwähnt werden, dass es dem Fachschulpräsidenten und der Direktion manchmal nicht leicht werde, einzelnen Fachschülern, die sich gerne als „fils à papa“ aufspielen, gerecht zu werden und sie zu meistern, wie dies in ihrem eigenen Interesse und auch im Interesse der Fachschule notwendig wäre. Herr Butticaz gedachte sodann auch der weggegangenen und hingegangenen Mitglieder der Fachschulkommission, denen er ein besonderes Wort der Anerkennung und des Dankes widmete.

Dr. Urech, der neue Fachschullehrer für die Sprachen, liess es sich sodann angelegen sein, namens der Direktion und Fachschullehrer der Tätigkeit des Herrn Butticaz als Schulpräsident in Worten innigster Dankbarkeit zu gedenken.

In später Abendstunde schloss die würdige Versammlung. Aber Herr Oyex, unser liebenswürdiges Vereinsmitglied, liess es sich nicht nehmen, die ganze Gesellschaft noch zu sich ins Bahnhofbuffet einzuladen, um dort im internen Kreise noch einen letzten Gedankenaustausch zu pflegen und unser lieber Herr Butticaz, nunmehr Ehrenpräsident unserer Fachschule, den wir noch manches Jahr wieder in neuen Kräften unter uns zu sehen hoffen, blieb bis zuletzt unter uns und bezeugte uns damit einmal mehr, dass es ihm darum zu tun ist, aufrecht und unentwegt zu den Unsrigen zu gehören. Herr Jeanloz, Präsident des Lausanner Hotelier-Vereins, hat Herrn Butticaz als einen Kämpfer und als einen richtigen Sohn seiner waadtländischen Erde gekennzeichnet. Diese Bemerkung ist treffend. Herr Butticaz hat als Kämpfer und zäher Sohn seines Landes in erster Zeit und unter schwierigsten Verhältnissen bis heute ausgeharrt. Hoffen wir und erwarten wir, dass er uns auch in den Kämpfen der Hotellerie, die uns leider noch bevorstehen, mit seinem klugen Rat und mit seiner Energie weiterhin unterstützen kann.

Schweizer. Fremdenverkehrsverband

Bericht über die letzte Sitzung des geschäftsleitenden Ausschusses

Vergangenen Samstag, den 18. Januar 1936, tagte im Klostergarten des Ausschusses des S.F.V. unter Vorsitz des Präsidenten Nationalrat Dr. Gafner. Der Schweizer Hotelier-Verein war vertreten durch die Herren Vizepräsident L. Meisser, A. Stiffler-Vetsch und Direktor Dr. Riesen. In der sehr wichtigen Sitzung gelangten neben einer Reihe anderer Geschäfte die folgenden Fragen zur Behandlung:

a) **Reiseverkehr Deutschland-Schweiz.** Mit grösstem Bedauern wurde festgestellt, dass die willkürliche Einstellung der Ausreisewilligungen seitens Deutschlands über die Weihnacht- und Neujahrsfeiertage für einen Grossteil der schweizer Hotellerie geradezu katastrophale Folgen zeitigte. Seither ist der Reisebesuch aus Deutschland trotz der nunmehr getroffenen Neuregelung sozusagen abgeschnitten. Die massgebenden deutschen Stellen scheinen sich auf eine andere Methode zu verlegen, nämlich die: ihren Landesangehörigen, die zum Kur- oder Sportaufenthalt nach der Schweiz reisen möchten, bei der Ausstellung der erforderlichen Akreditaive alle möglichen Hindernisse und Schwierigkeiten zu bereiten, um sie von der Ausreise abzuhalten, ein Vorgehen, das durch unrichtige Notizen in der deutschen Presse noch unterstützt und gefördert wird. — Vom Geschäftsausschuss wurden dringende Vorstellungen bei den zuständigen Behörden in Bern beschlossen (namentlich auch im Hinblick auf die in Kürze stattfindenden

neuen Verhandlungen mit Deutschland), in denen unsere Lage mit allen notwendigen Nachdruck dargelegt werden soll. Nach der übereinstimmenden Ansicht aller an der Sitzung Anwesenden muss das Reiseabkommen auf eine andere Grundlage gestellt werden, wenn für unsern Verkehr daraus ein wirklicher Nutzen resultieren soll. Diese Forderung ist umso gerechtfertigter und notwendiger, als die fortgesetzten einseitigen Unterbrechungen der heutigen Regelung seitens Deutschlands zu einer unerträglichen Situation geführt haben.

b) **Reiseverkehr mit Italien.** Hier wurde eindeutig konstatiert, dass das zwischen den beiden Ländern bestehende Reiseabkommen eigentlich nur auf dem Papier stehe. Trotz den vertraglichen Abmachungen ist der Reiseverkehr aus Italien nach der Schweiz sozusagen restlos unterbunden. Andererseits aber steht zu befürchten, dass der schweizer Volkswirtschaft und dem Fremdenverkehr schon im Winter, namentlich aber in der kommenden Frühjahrsaison, viele Millionen schweizerischer Devisen entzogen werden aus dem Grunde, weil unser eigener Devisenverkehr nach dem gesamten Ausland, speziell aber nach Italien (auch Deutschland u. Österreich) unbeschränkt vor sich geht. Bei der stets schlimmer werdenden Wirtschaftslage unseres Landes wird die Passivität unserer Behörden in dieser Angelegenheit immer unverständlicher, weshalb die Leitung des S.F.V. vom Geschäftsausschuss

Eine Unverfrorenheit ohnegleichen!

(Korr.)

Die Herren Fred. Dolder, Hotel St. Peter-Zürich, A. Amstad, Hotel Bellevue-Seelisberg, M. Hagen, Parkhotel-Locarno, und Leuenberger, Pélerin-Palace, Mt-Pélerin, haben in der letzten Zeit eine Eingabe an den Bundesrat gerichtet, dessen Kopie nun auch den Mitgliedern der Bundesversammlung zu gestellt worden ist. Diese vier Herren bestreiten dem Schweizer Hotelier-Verein, „der nur 1800 Mitglieder der Hotellerie gruppiert“ (die über 1800 Mitgliederhotels des S. H. V. umfassen mehr als 2/3 aller am Fremdenverkehr interessierten Gastbetten. Red.), das Recht, im Namen der Schweizer Hotellerie aufzutreten; gleichzeitig aber — man höre und staune — massen sich diese „Vier“ (gerade diese Vier, mit denen unsere Mitglieder wegen ihren Preisunterbietungen beständig Schwierigkeiten haben) das Recht an, eine Sondersteuer der ganzen Hotellerie für die Propaganda zu beantragen!

Na, na!! Bescheidenheit und wirtschaftliche Einsicht scheinen nicht gerade zu den besonderen Eigenschaften dieser Herren zu gehören!!

Der Fremdenverkehr in d. Schweiz im November 1935

Vom Eidgenössischen Statistischen Amt
Die geringe Bedeutung des Fremdenverkehrs im Monat November kommt in der grossen Zahl der geschlossenen Betriebe zum Ausdruck. Über ein Fünftel aller Gaststätten (1667) mit über zwei Fünfteln aller Fremdenbetten (85500) waren im November geschlossen. In den rund 6000 erfassten Betrieben kamen im November 139000 (Vorjahr 142000) Gäste an, für die 576000 (569000) Übernachtungen gemeldet wurden. Die Bettenbesetzung stieg von 17,3 auf 17,9 Prozent.

Wohnland	November		Lotharmonate	
	1934	1935	1934	1935
Inland	109 698	107 379	373 171	386 647
Ausland	32 178	31 327	195 829	189 053
Total	141 876	138 706	569 000	575 700

Die Zahlen der Ankünfte und der Logiernächte für die ganze Schweiz haben sich nur unwesentlich verändert; die Übernachtungen der Auslandsgäste waren weniger zahlreich als im November des Vorjahres.

Das Fehlen des Fremdenverkehrs während dieser Jahreszeit zeigt sich ferner in den Besetzungsziffern der einzelnen Fremdengebiete. Nur in Graubünden mit Davos, im Genèseegebiet mit den Städten Lausanne und Genè sowie im kleinen Gebiet des Waadtländer Oberlandes mit Lesins waren im Berichtsmontat über ein Fünftel der verfügbaren Betten besetzt.

beauftragt wird, in Sachen bei den Behörden Vorstellungen zu erheben sowie die Frage in grundlegende Behandlung zu ziehen.

c) **Kursalspiele.** Die abschliessende Lösung auch dieser Angelegenheit ist höchst dringlich geworden. Sie bedarf der parlamentarischen Behandlung und die Leitung des S.F.V. wird daher ersucht, im entsprechenden Sinne vorzugehen. Die Erweiterung unserer Kursalspiele erscheint als unbedingte Notwendigkeit, wenn wir nicht sogar die Schliessung gewisser grosser Kursale riskieren, bzw. direkt herbeiführen wollen.

d) **Weltausstellung Paris 1937.** Angesichts der jüngsten Konstatierung, dass unser Land mit seinem Schweizer Pavillon an der Brüsseler Ausstellung vom letzten Jahr völlig versagt hat und dass trotz dieses Fehlschlages wiederum Kräfte am Werk sind, deren Tendenzen auf ein ähnliches Vorgehen in Paris schiessen lassen, wird das Präsidium des S.F.V. dringend ersucht, auch diese Angelegenheit zur parlamentarischen Behandlung zu bringen. Die Leitung des Verbandes hat sofortige Prüfung der Frage zugesagt. Bei dieser Gelegenheit möchten wir noch auf einen Umstand aufmerksam machen, auf den unlängst auch in der Presse hingewiesen wurde, dass die meisten andern Länder das Terrain für ihre Beteiligung an der Pariser Ausstellung bereits reserviert bzw. belegt und wichtige Vorarbeiten schon getroffen haben, während die Schweiz mit der Behandlung dieser Sache offenbar wieder völlig im Rückstand ist, ähnlich wie s. Zt. für Brüssel.

e) **Pamphlet Fred Dolder und Konsorten.** Das Pamphlet Fred Dolder, Amstad, Hagen und Leuenberger an den Bundesrat und die Bundesversammlung betreffend das Postulat Gafner und Schaffung einer Sondersteuer für Zwecke der Verkehrswerbung (gesetzlich geregelter Reklamobtagel) wird als Angelegenheit bezeichnet, die speziell ins Arbeitsgebiet der Schweiz, Verkehrszentrale und des S.H.V. fällt. Die Behandlung der Frage soll von diesen Organisationen anhandgenommen werden.

f) **Pressedienst des Schweiz. Fremdenverkehrsverbandes.** Nach entsprechender Vorbereitung soll diese Frage an der nächsten Sitzung zur Weiterbehandlung gelangen. Die Notwendigkeit einer zweckmässigen und besseren Orientierung der Presse über alle Gebiete des Fremdenverkehrs, sowohl die Hotellerie, wie die Bahnen, den Autourismus und die andern Verkehrsfragen betreffend, wird allseitig zugegeben.

g) **Wahlen in die Leitung des S.F.V.** An Stelle des Hrn. Choisy (Genf) wird in den Ausschuss Herr Direktor Zehnder von der Montreux-Oberland-Bahn gewählt, als Vertreter sowohl der Privatbahnen wie namentlich der Westschweiz; desgleichen in Ersetzung des verstorbenen Herrn Oskar Hauser (Hotelier) Herr Frei-Fürst in Luzern als Vertreter des Verwaltungsrates der A. G. Bucher-Durrer, der gleichzeitig als Fachmann für verkehrstechnische Fragen herangezogen wird.

h) **Verbandssekretariat.** Mit grossem Bedauern nimmt der Ausschuss vom bevorstehen-

Mitgliederbewegung — Mouvement des membres

Neuanmeldungen. Demandes d'admission.

	Betten	Lots
Hr. Robert Lauener, Pension Alpenblick, Aeschi b. Spiez	50	
Hr. J. A. Glattfelder, Direktor des Grand Hotel Tschuggen, Arosa, und des Palace Hotel, Bürgenstock		P.M.
Hr. Hans Fopp, Sporthotel Parsenn, Davos-Dorf	30	
Frl. Luise Kappeler, Pension Surpunt, Davos-Platz	20	
Mr. Paul Haake, Hôtel de l'Écu, Genève	70	
Hr. Casimir Kaufmann, Hotel St. Wendelin, Greppen	25	
Hr. Ernst Hirschi, Hotel Interlaken und Interlakenhof, Interlaken	98	
Hr. Arturo Goetz, Pension Villa Lucertola, Lugano-Ruvigliana	14	
Hr. Felix Schmid, Hotel Orologio, Lugano	10	
Hr. Hans Baumann, Hotel Alpenrose, Vitznau	35	

Auskunftsdiens

über Reisebüreaux und Inseratenacquisition

„Hopla-Illustrierte.“

Das Allerneueste auf dem Gebiete der unerwünschten Reklamemittel! — Von Berlin aus werden in diesen Tagen die Schweizer Hotels um Anzeigenaufträge für eine Werbetrucksache angegangen, die auf Ende März unter dem Titel „Hotel-Illustrierte, Wegweiser durch die Schweiz“ herauskommen soll. Das Werk, offenbar eine Art Reiseführer mit Bildern und Textbeiträgen über die schweizer Reiseverkehrsgebiete, Kurorte und Hotels, soll nach den Angaben des Herausgebers in einer Auflage von 3000 Exemplaren in den Banken, Wechselstuben und Reisebüreaux in Deutschland sowie an die 6000 Reisenden verteilt werden, die letztes Jahr mit dem Hotelplan G. Duttweilers von Deutschland in die Schweiz kamen. Für ein so grosses Verbreitungsgebiet ist die vorgesehene Auflage reichlich klein, dafür aber für die kleine Auflage der geforderte Anzeigenpreis u. E. ziemlich hoch. Aber auch abgesehen hiervon hoffen wir, es werde kein Mitglied S.H.V. sein sauer verdientes Geld an dieses völlig überflüssige Werk verschwenden, nachdem genügend andere Werbemittel mit entsprechend höherem Reklamewert zur Verfügung stehen.

Wir nehmen an, die „Hotelplan“-Genossenschaft stehe dem Unternehmen gänzlich fern, dass sie nicht glauben können, die „Hopla“-trage zur Förderung und Unterstützung von Reklamemitteln bei, von denen ein wirklicher, den ausgetragenen Anzeigenkosten entsprechender Nutzen kaum erwartet werden darf. Es wäre wirklich gut, wenn dies der „Hotelplan“ auch erklären würde, damit nicht die Hotelplanhotels, die ohnehin schon gedrückte Preise erhalten, für Derartiges noch zu weiteren Ausgaben veranlasst werden!

den Weggang des Sekretärs, Herrn Dr. Moser, Kenntnis, der sich wiederum in vermehrt Mass der Journalistik zu widmen gedenkt. Herr Dr. Moser wird der Dank des Ausschusses für seine vorzügliche und zuverlässige Arbeit ausgesprochen. Für die Wahl des Nachfolgers aus der vorhandenen Kandidatenliste erhält eine speziell ernannte Subkommission die nötigen Vollmachten.

i) **Generalversammlung.** Die Generalversammlung des Verbandes wird Anfang Juni in Luzern durchgeführt.

Kleine Chronik

Unhaltbares Gerücht. In einer Zuschrift vom 20. Januar an unsere Redaktion tritt die Direktion des Grand Hotel Tschuggen in Arosa, dem offenbar in der ganzen Schweiz zirkulierenden Gerücht entgegen, dass dieses Unternehmen seinen Winterbetrieb geschlossen habe. Tatsache sei vielmehr, dass das Grand Hotel Tschuggen noch heute eine Frequenz von über 100 Gästen aufzuweisen habe und diesen Winter bis über die Ostertage seinen Betrieb offen halten werde. — Wir bitten unsere Leser, von dieser Richtigstellung gefälligt Vormerk nehmen und dem falschen Gerücht betr. die angebliche Betriebsstillstellung des Tschuggen Grand Hotel bei jeder vorkommenden Gelegenheit entgegenzutreten zu wollen.

Auslands-Nachrichten

Österreich — Berufständische Ordnung. Wie in der „Österr. Hotel-Industrie“ mitgeteilt wird, hat mit Inkrafttreten des neuen Gewerbebindungsgesetzes das Gremium der Hoteliers in Wien nach 46jährigem Bestehen auf 1. Januar 1936 seine Tätigkeit eingestellt. Seine Aufgaben sind an die Wiener Gast- und Schankgewerbeübertragungen, die das gesamte Gast- und Schankgewerbe sowie die Garagen und Badanstalten umfasst. Auf den gleichen Termin sind auch die Geschäfte des Reichsverbandes der gastgewerblichen Genossenschaftsverbände Österreichs an die genannte Innung in Wien übergegangen.



Generalagentur für die Schweiz: Jean Haecy Import A.G., Basel

Zur Wintersaison in Graubünden

D. Der bisherige Verlauf der Wintersaison in Graubünden hat gar manche Erwartungen enttäuscht. Die amtliche statistische Erhebung des Kantons Graubünden, welche den so ungemein wichtigen Zeitraum vom 21. bis zum 31. Dezember umfasst, weist für den ganzen Kanton 163,173 Logiernächten auf. Das bedeutet gegenüber der Vergleichszeit des Vorjahres einen Rückgang von 25,800 Logiernächten! Mit Ausnahme von Grossbritanien, den Niederlanden und Österreich, bei denen eine leichte Zunahme zu registrieren ist, stehen alle Nationen gegenüber den Vergleichsziffern des Vorjahres zurück. Der Hauptausfall geht zu Lasten der Gäste aus der Schweiz, Deutschland und Italien.

Allein aus der Schweiz ist für die dritte Dekade Dezember ein Rückgang von 11½ Tausend Logiernächten zu verzeichnen, nämlich von 70,125 im Jahre 1934 auf 58,624 im Jahre 1935. Die in der Schweiz mit unverminderter Schärfe herrschende Krise sowie die Föhnwetterperiode mit all ihren unliebsamen Begleiterscheinungen mögen die näheren Ursachen dieser bedauerlichen Erscheinung sein. Der normalerweise durch Sonne, Schnee und Kälte ausgezeichnete Graubündner Winter liess uns diesmal gerade in einem der wichtigsten Zeitabschnitte der Wintersaison arg im Stich. — Die Zahl der Logiernächte aus Deutschland ist von 50,854 auf 45,596 zurückgegangen. Hier dürfte die ersten zwei Dekaden des Monats Januar ein noch weit schlimmeres Bild geben; denn als um die Weihnachtszeit die in Kreisen der Hotellerie und des Verkehrs mit grösster Bestürzung

aufgenommene Nachricht von der deutschen Ausreiseperrre nach der Schweiz eintraf, waren zahlreiche deutsche Gäste bereits in der Schweiz oder doch schon im Besitze einer Ausreisewilligung. Die Januarbesetzung unserer Hotels zeigt deutlich genug, wie verhängnisvoll sich die Sperre ausgewirkt hat. Gross ist denn auch in den interessierten Kreisen die Genugtuung über die kürzlich getroffene Neuordnung der Dinge. — Prozentual am stärksten ist der Verlust an Logiernächten beim italienischen Gästekontingent, bei dem die Zahl der Logiernächte von 7,276 auf 1,525 sank, ein deutliches Zeichen für die unheilvolle Auswirkung des Konfliktes in Abessinien. Dabei bringt es die Grenzschärfung mit Italien mit sich, dass dieser Gästeausfall ganz besonders auf Kosten des Oberegadins geht. Vor allem hat der Autotourismus von Mailand über die Malojaroute nach dem Oberegadin, der sich in den letzten Jahren auch im Winter prächtig entwickelte, fast vollständig aufgehört.

Während mit Bezug auf die italienischen Gäste für diesen Winter kaum mehr viel zu hoffen ist, haben sich in anderer Hinsicht wesentliche Änderungen vollzogen. Vor allem hofft man in Graubünden für die zweite Hälfte des Monats Januar und für den Februar mit einem starken Zustrom der Gäste aus Deutschland. Da inzwischen auch der alte währschafte Graubündner Winter wieder ins Land gezogen ist und somit der Abwicklung des reichdotierten glänzenden Sportprogramms nichts mehr im Wege steht, darf man mit Recht hoffen, dass der bessere Teil der Wintersaison noch bevorsteht.

Aus den Säuglingsjahren des deutschen Eisenbahnwesens*)

Von E. Büttikofer-Klein

Am 7. Dezember 1835 fuhr der erste deutsche Zug von Nürnberg nach dem 6 Kilometer entfernten Fürth. In Deutschland wartete man jedoch nicht im Winter ab, um das Bahnjubiläum zu begehen. Am 14. Juli wurde in Nürnberg die Ausstellung „100 Jahre deutsche Eisenbahn“ eröffnet, und die Presse weckte unermüdlich das Erinnern an die Zeiten der bescheidenen Anfänge. Anzuerkennen ist besonders, dass der Pressedienst der Reichsbahn zahlreiche heitere und ernste Kleinigkeiten aus jenen Tagen auffrischt, denn letzten Endes ist Technik Dienst an der Menschheit, und die engsten Zusammenhänge zwischen technischer Menschheit und Technik werden leider nur zu oft ignoriert.

Die erste deutsche Dame, die sich der Eisenbahn anvertraute, war eine Frau Oberförster. Sie soll nachher wie ein Wunderkind angestarrt worden sein und der Pfarrer habe sie feierlich ermahnt wegen dieses ungebührlichen Verhaltens! Dass die Pferde scheu wurden und das Vorantzen, wie wenn sie von einem Drachen verfolgt würden, versteht man. Aber ob den Kühen die Milch wirklich vor Schreck ob dem Ungemüt stockte oder aus andern Gründen? Ganz glaubwürdig dagegen klingt die Äusserung eines Substituten, er möchte auch gerne mit der Bahn fahren, dürfe sich jedoch nicht exponieren und müsse aus diesem Grunde warten, bis sein Chef das neue Verkehrsmittel benützt habe! Es gab aber schon damals Leute, die klar die Bedeutung der Eisenbahn erkannten und darlegten, es sei das Verkehrsmittel der Zukunft und in hundert Jahren würde man durch die ganze Welt auf eisernen Strassen reisen können!

Bei spätern Linien wurde das Trasse oft durch die originellsten Gesichtspunkte bestimmt. Da war ein Fürst, der den Lärm der Bahn nicht in seinem Schloss haben wollte, was eine Verlegung der günstigsten Linienführung in der Bahn eines kostspieligen „iaduktes“ erforderte. Ein anderer Fürst huldigte ganz entgegen gesetzten Ansichten; die Bahn musste dicht bei seinem Schloss vorbeifahren. Das hatte ebenfalls einen Einfluss auf das Trasse. Zu den Zeiten der deutschen Kleinststaaten konnte es vorkommen, dass die kürzeste und wirtschaftlichste Verbindung zwischen zwei inländischen Städten teilweise über das Ausland führte. Das wurde ja nicht geschehen. So wurde denn die Linienführung derart entworfen, dass die Bahn ständig auf hessischem oder preussischem oder lippechem Gebiet blieb! Damals war es auch, als ein Kleinstaatserche meinte: „Ich will keine Eisenbahnen in meinem Lande, ich will nicht, dass jeder Schneider und Schuster so schnell reisen kann wie ich!“

Für die erste Bahn wurden jeden Wochentag Fahrkarten von anderen Tagen ausgeben. Montag hatte z. B. rot, Dienstag blau usw. Auf der Karte war der Zug indirekt vermerkt, indem die Abfahrtszeit aufgedruckt war. Die Karten berechtigten dann nur zur Fahrt in diesem Zug. Sie wurden eingesammelt, um acht Tage später, wenn der gleiche Wochentag und die gleiche Fahrkartensorte sich wiederholten, wieder verkauft zu werden. Die Fahrt von Nürnberg nach Fürth gehörte in der ersten Klasse (mit Polsterstern) und Glasfenstern) 12 Kreuzer, d. h. rund 60 Schweizercenten. Die zweite Klasse kostete 9 Kreuzer, war weniger bequem, hatte aber doch ein Dach. Für die Fahrt auf den Holzbanken der offenen Drittklasswagen bezahlte man 6 Kreuzer. Das war damals wirklich wenig für die 22 000 bayrische Fuss lange Strecke! Im ersten Betriebsjahr wurden rund eine halbe Million Fahräste befördert. Heute befördern die deutschen Eisenbahnen im Jahr 2 Milliarden Passagiere, also rund 400mal so viel.

Die erste Lokomotive wurde aus England bezogen. Sie trug den stolzen Namen „Adler“, war vier Meter lang, hatte eine Leistung von 15 PS und vermochte dem Zug eine Geschwindigkeit von 40 Kilometer pro Stunde zu erteilen. *) Wegen Platzmangel mehrmals zurückgestellt.

Die Eisenbahn Nürnberg—Fürth konnte im ersten Jahre 20% Dividende verteilen! Dieses vorzügliche Resultat machte alle Gegner kleinlaut. Allenhallen regte sich die Initiative Männer, die dort die erste Teilstrecke der Bahn Dresden—Leipzig eröffnet, ein Jahr später die Bahn Berlin—Potsdam in Betrieb genommen. Als später der Rat von Leipzig einen Zuschuss an die Bahnbauten gewährte, lehnte er das Ansuchen mit der entrüsteten Frage ab: „Was hat ein Dresdener in Leipzig, und umgekehrt, was hat ein Leipziger in Dresden zu suchen, so zu überhaup die Eisenbahn, wo man für die Strecke von Hannover nach Leipzig mit der Schnellpost nicht mehr als 40 Stunden braucht?“ Als in Berlin bekannt wurde, dass der Rat von Potsdam die Strecke Berlin—Potsdam zurücklegte, fragten sich die Leute alle Ernstes, aus welchen Gründen man denn sechsmal pro Tag nach Potsdam gehen müsse!

Es gab freilich nicht nur Begeisterte, sondern auch Nörgler. So erschien in dem im Jahre 1836 ein Buch: „Ideen über die Eisenbahn in Bayern und deren Gefahren für Bayern und für ganz Deutschland“. Die nach Potsdam fahrenden Züge hatten sich an die Vorschrift zu halten, bei nebligem Wetter oder bei Schneegestöber mit der Geschwindigkeit innerhalb der Grenzen eines trabenden Pferdes zu bleiben! Als 1838 die Strecke Bebra—Hanau festgelegt wurde, stellte sich als Hindernis ein Berg heraus. Die Sachverständigen wollten zuerst einen Tunnel bauen, kamen aber nachher auf eine höchst originelle Idee, die dann aber letzten Endes doch nicht zur Ausführung gelangte. Sie sahen nämlich am Fuss des Berges eine genügende Anzahl von Pferden vor und dachten sich jeden Zug in zwei Teile unterteilt, die nun von den Pferden im Trab auf die Bergeshöhe hinaufgezogen seien, unter Mithilfe der Lokomotive. Der Geleiseweg wäre also nach diesem Projekt über den Berg hinüber gegangen. Das wäre jedenfalls ein köstlicher Anblick gewesen, die keuchende Lokomotive, von sechs oder acht Pferden gezogen!

Schon in der Betriebsordnung der ersten deutschen Eisenbahn stand die Verfügung, dass vor Ankunft und Abfahrt eines Zuges sich nur die fahrenden Wagen ersehen dürfen, die mitfahren wollen. Die rührenden Abschiedsreden spielten sich also ausserhalb der Bahnsteige ab! Ferner stand in diesen Verordnungen, dass die Ankunft eines Zuges durch ein minutenlanges Glockenläuten verkündet werde! Eine halbe Minute lang wurde geläutet, um die Passagiere zum Einsteigen zu veranlassen. Das Mitführen geladener Gewehre, grosser Hunde und feuergefährlicher Gegenstände war verboten, und den Wagen der ersten Klasse war das Tabakrauchen gestattet; vorausgesetzt, dass kein Mitpassagier dieses dagegen einzuwenden hatte, und vorausgesetzt, dass sich keine Dame im Abteil befand! Es lag ein Beschwerdebuch auf.

Gemeint der technischen Literatur ist, dass im Projektstadium der ersten deutschen Bahn das Münchner Obermedizinalkollegium ein Gutachten dahin abgab, nicht nur die Fahrt im Eisenbahnzug, sondern schon der Blick auf fahrende Wagen erzeuge im Zuschauer Schwindelgefühle. Genügend der gleichen Literatur ist auch der Bretterzaun, den angeblich die Polizei verlangte, um dem harmlosen Bürger aus den erwähnten Schwindelgründen den Anblick des fahrenden Zuges zu ersparen. Dieser Bretterzaun wird bekanntlich in der Journalistik immer wieder zu symbolischen Hinweisen herangezogen. Seriöse Forschungen haben nun festgestellt, dass Bretterzaun wie Schwindelerscheinungen nur Legenden sind! Als Initiator des ersten deutschen Eisenbahn ist ein Privatmann, J. Scharrer, zu betrachten, der mit Mühe und Not sechs Bürger von Nürnberg für die neue Idee zu begeistern wusste und im November 1833 das Unternehmen in der Form einer Aktiengesellschaft gründen konnte. Zwei Jahre später war das damals überaus kühne Werk vollendet.

Marktmeldungen der Wirtschaftl. Beratungsstelle S.H.V.

I. **Gemüsemarkt:** Spinat per kg 60 bis 70 Rp.; Rosenkohl per kg 80—90 Rp.; Weisskabis per kg 25—30 Rp.; Rotkabis per kg 30 bis 35 Rp.; Kohl per kg 25—35 Rp.; Blumenkohl gross per Stück 100—110 Rp.; Blumenkohl mittel per Stück 75—85 Rp.; Blumenkohl klein per Stück 60—70 Rp.; Kopfsalat gross, (zirka 300g) per Stück 25—30 Rp.; Brüsseler Chicoree per kg 70—80 Rp.; Nissilsalat per 100 g 20—30 Rp.; Karotten rote per kg 25—30 Rp.; Randen roh per kg 25—35 Rp.; Schwarzwurzeln per kg 70—90 Rp.; Sellerieknollen per kg 40—60 Rp.; Zwiebeln gewöhnliche per kg 30—40 Rp.; Lauch grüner per kg 30 bis 40 Rp.; Kartoffeln per kg 13—17 Rp.; Tomaten ausländische per kg 80—100 Rp.

II. **Früchtmarkt:** Trauben ausländische

per kg 80—100 Rp.; Äpfel Extra-Auslese per kg 60—70 Rp.; Standardware per kg 45—55 Rp.; Kontrollware per kg 30—40 Rp.; Köchelpf per kg 25 Rp.; Birnen Extra-Auslese per kg 90 bis 110 Rp.; Standardware per kg 65—75 Rp.; Kontrollware per kg 35—55 Rp.; Kochbirnen per kg 30 Rp.; Nüsse grosse per kg 90—110 Rp.; Nüsse mittlere per kg 80—90 Rp.; Orangen per kg 45—65 Rp.; Mandarinen per kg 40—60 Rp.; Zitronen per Stück 4—6 Rp.; Bananen per kg 110—120 Rp.; Kastanien Marroni per kg 60 bis 70 Rp.; Kastanien gewöhnliche per kg 40—50 Rp.

III. **Eiermarkt:** Trinkerper per Stück 18 bis 20 Rp.; gewöhnliche Eier per Stück 16—18 Rp.; ausländische Eier per Stück 10—14 Rp.; alles Grösse 53—60 Gramm, leichtere Ware billiger.

Die Zusicherung eines Umsatzes beim Wirtschaftskauf

(Von unserem juristischen Mitarbeiter)

E. G. Die Prozesse, wodurch der Verkauf einer Wirtschaft nachträglich vom Käufer wegen Irrtums oder absichtlicher Täuschung angefochten wird, sind in letzter Zeit häufig, und die Gerichte bestehen eine gewisse Geneigtheit, den Ansprüchen der Käufer entgegenzukommen. Immer und immer wieder begegnet man der Behauptung, dass der Verkäufer bei den Verhandlungen über den Umsatz falsche Angaben gemacht habe, und es scheint tatsächlich, dass die Verkäufer es in diesem Hinsicht nicht immer sehr genau nehmen, dass aber auch die Käufer sich gelegentlich mit grosser Mühe um die Angaben an Hand der Bücher auf ihre Richtigkeit nachzuprüfen. Ein am 6. November 1934 vom Tessiner Appellationsgericht beurteilter Fall ist lehrreich und verdient, obschon er heute noch nicht endgültig entschieden ist, alle Beachtung.

Im August 1930 kam ein Bündner namens C., der vorher in Mailand und in Neapel Stellungen im Wirtschaftsgewerbe bekleidet hatte, nach Lugano, um sich einen eigenen Betrieb zu erwerben. Er trat mit einer Frau G. in Verhandlungen, die dort ein Café-Restaurant betrieb, ohne freilich Eigentümerin der Liegenschaft zu sein. Seiner Darstellung nach versicherte Frau C., dass sie im Restaurant eine durchschnittliche Tageseinnahme von Fr. 120—130 erzielt habe. Sie verlangte für Mobilien, Kundschaft und Patent einen Betrag von Fr. 62,000.—. C. fand diesen zu hoch, und man einigte sich schliesslich auf Fr. 40,000.—, woran Frau G. 10,000.— bezahlte, während der Rest von Fr. 30,000.— am 1. Oktober 1931 zu entrichten war.

Schon bald nach C. wahr, dass ihm der Umsatz zu hoch angegeben worden sei; er brachte es nicht über ein Tagesmittel von Fr. 80—90. Er strengte daher gegen Frau G. eine Klage an, womit er in erster Linie die Aufhebung des Kaufvertrages und Rückgabe des bezahlten Kaufpreises, eventuell die Herabsetzung des Kaufpreises auf Fr. 22,000.— verlangte. Der erstinstanzliche Richter hiess das Eventualbegehren

grundsätzlich gut und verurteilte die Beklagte zur Rückgabe eines dem Minderwert entsprechenden Betrages von Fr. 24,500.—. Das Appellationsgericht, bei dem beide Teile Appellation einlegten, kam grundsätzlich zur Bestätigung dieses Urteils, erachtete sich aber nicht als kompetent, um von sich den Minderwert festzusetzen. Es wies daher die Streitsache zur Einholung einer Expertise an den erstinstanzlichen Richter zurück.

Ungeachtet der Bestreitungen der Beklagten nahm das Gericht auf Grund der Zeugenaussagen an, dass Frau G. bei den Vorverhandlungen von einem Tagesumsatz von Fr. 120—130 gesprochen habe, während nach dem eigens erst dem Gerichte vorgelegten Aufzeichnungen dieser Umsatz im Mittel Fr. 100 nicht überstieg. Ihren Einwand, dass die mangelnde Erfahrung des Klägers daran schuld gewesen sei, wenn er nicht einmal diesen Umsatz erreicht habe, bezeichnete das Gericht als unstichhaltig. Tatsache sei aber, dass der von der Beklagten selbst erzielte Umsatz erheblich geringer war, als der angegebene. Die Voraussetzung eines bestimmten Umsatzes aber bedeutete die Zusicherung einer wesentlichen Eigenschaft im Sinne der Art. 197—205 Or., und wenn sie sich als unrichtig erweise, so mache das den Verkäufer gewährspflichtig.

Allerdings müsse ihm der Beweis dafür vorbehalten werden, dass der Käufer nicht durch die Rücksicht auf den Umsatz, sondern durch andere Umstände zum Kauf des Objekts, speziell zu dem bedungenen Preis, veranlasst worden sei. Einen solchen Beweis habe jedoch die Beklagte nicht zu erbringen vermocht. Die Unrichtigkeit der Angabe bezüglich des Umsatzes nicht etwa bloss auf einen bestimmten Teil des Geschäftsverkehrs, sondern auf den Umsatz in seiner Gesamtheit, und könne darum keineswegs als nebensächlich erachtet werden. Die Auffassung, dass es sich bei den Angaben über den Umsatz um blossen, von der Gegenseite nicht ernst zu nehmende Anpreisungen handele, müsse entschieden zurückgewiesen werden.

PAHO, Arbeitslosenversicherung

Karenzfristen für Gastwirtschaftsangestellte

In einer Eingabe vom 22./29. Juli 1935 an das eidg. Volkswirtschaftsdepartement hat die Union Helvetia in Verbindung mit dem Verband der Handels-Transport- und Lebensmittelarbeiter der Schweiz um eine allgemeine Verkürzung der bestehenden Wartezeiten vor dem Taggeldbezug nachgesucht.

Die Eingabe wurde vom eidg. Volkswirtschaftsdepartement am 4. September 1935 provisorisch abgewiesen mit der Begründung, dass man es im Interesse der dauernden Leistungsfähigkeit der Kassen nicht für ratsam halte, eine allgemeine Herabsetzung der Karenzfristen vorzunehmen. Man versprach, für eine umsichtige Anwendung der Reduktionsmöglichkeiten der Karenzfristen im Einzelfall durch das Bundesamt besorgt zu sein.

Wenn wir auch feststellen können, dass tatsächlich in vielen Einzelfällen die Karenzfristen mit Zustimmung der Bundesbehörde verkürzt werden konnten, so müssen wir doch auf Grund unseres Einblicks in die Notlage der Hotel- und Restaurantangestellten konstatieren, dass diese Massnahme nicht Genügendes leisten konnte.

Der Kassenvortrag der PAHO hat sich wiederholt in der Frage der Kürzung der Karenzfristen befasst. Er ist nach reichlicher Erwägung der Sachlage zum einstimmigen Beschlusse gelangt, mit einer Eingabe an das eidg. Volkswirtschaftsdepartement das Begehren der beiden Berufsverbände vom 22. Juli 1935 zu unterstützen. — Diese erneute Eingabe vom 11. Januar 1936 beantragt, im Hinblick auf die allgemeine missliche Lage im Gastwirtschaftsgewerbe die Karenzfristen gesammelt zu erwärmen. Die bestehenden Karenzfristen um je einen Drittel ihrer Dauer zu verkürzen.

Der Vorstand hält dafür, dass die Kasse trotz des drohenden Subventionsabbaues diese Mehrbelastung tragen könne. Hoffen wir auf einen entgegenkommenden Beschluss der Bundesbehörde. Verwaltung der PAHO.

Ausbau der Alpenstrassen

Kundgebung des Autostrassenvereins

Der Schweizerische Autostrassenverein richtete kürzlich an sämtliche Mitglieder der eidgenössischen Räte eine Eingabe, in der auf die verhängnisvollen Folgen hingewiesen wird, die die Verwirklichung des Beschlusses der nationalen Kommission auf Sistierung des Programms über den Ausbau der Alpenstrassen für 1936—1937 nach sich ziehen würde. Der schweizerische Fremdenverkehr, vor allem der Automobilfremdenverkehr, würde dadurch schwer betroffen, während die die Schweiz umgebenden Länder mit allen Mitteln versuchen, diesen Verkehr von der Schweiz auf ihr eigenes Gebiet abzulenken. In illustrierter Beilage (Separatdruck aus der „Autostrasse“, Organ des Schweizerischen Autostrassenvereins) wird auf den Ausbauplan die Anlegung neuer Alpenstrassen im Ausland hingewiesen (Grossglockner, Dolomiten, Col d'Iséran usw.).

In der ausländischen Presse wird immer mehr auf die Unzulänglichkeit der schweizerischen Alpenstrassen hingewiesen und damit der Abwanderung des schweizerischen Automobil-Fremdenverkehrs Vorschub geleistet. Dagegen wurde in der Schweiz seit 35 Jahren keine einzige durch-

gehende Alpenstrasse mehr gebaut, und die Alpenkantone besitzen zur Modernisierung der bestehenden Strassen keine Mittel. Der Ausbau der Alpenstrassen ist ohne eidgenössische Hilfe nicht möglich, wie auch die Verwirklichung der vom Autostrassenverein geforderten Projekte (Fernverkehrsstrassen, Zufahrtsstrassen usw.) nur mit Subventionen des Bundes möglich sein wird. Der Schweizerische Autostrassenverein erachtet es als seine Pflicht, durch seine Eingabe dahin zu wirken, dass der Beschluss der nationalen Kommission keine Verwirklichung findet. — Der Entscheid dürfte noch in der II. Session der Räte fallen.

Verkehr

Ergebnis des Taxabbaus im Postreisendenverkehr.

Der auf 15. Mai 1934 durchgeführte Taxabbau für den Reisepostverkehr hat im ersten Jahr seiner Wirksamkeit, d. h. in der Zeit vom 15. Mai 1934 bis 14. Mai 1935, gegenüber dem entsprechenden Vorjahr eine grosse Verkehrszunahme gebracht. Laut einer Mitteilung in der „N.Ztg.“ stieg die Reisendenzahl auf den Saisonlinien um 27,8 Prozent und auf den Jahreslinien um 8,4 Prozent, im gesamten um 10,8 Prozent. Trotz diesem grossen Verkehrszuwachs sind aber die Einnahmen nicht unerheblich zurückgegangen, nämlich auf den Saisonlinien um 4 Prozent und auf den Jahreslinien um 7,7 Prozent, im gesamten um 6,5 Prozent, das sind rund 305 000 Fr. Die Postverwaltung ist aber mit dem ersten Jahreserfolg gleichwohl zufrieden, denn sie hatte mit einem noch grösseren Ausfall gerechnet. Der bedeutende Verkehrszuwachs liess sich dank einer rationelleren Ausnützung des Betriebsmaterials erfreulicherweise ohne Mehrkosten bewältigen.

Fremdenstatistik

Basel. In den durch die Erhebung des Kantonalen Statistischen Amtes erfassten 42 Hotels der Stadt Basel sind im Monat Dezember 9.819 (Dezember 1934: 10.876) Gäste abgeteignet, die zusammen 18.516 (Dezember 1934: 18.441) Bettentage besetzten. Die durchschnittliche Besetzung der verfügbaren Fremdenbetten betrug 26,8% (Dezember 1934: 27,0%).

Literatur

Der Schweizer Zollverkehr. Eine Anleitung für jedermann. Von Dr. Eugen Vadnai, Redaktor der Schweiz. Verkehrs- und Tarifzeitung. 48 Seiten. Brosch. Fr. 2.—. Polygraphischer Verlag A.-G., Zürich. — Diese aus 49 Abschnitten bestehende und übersichtlich gegliederte Darstellung verleiht in der Betrachtung der grossen Bedeutung des Zollwesens in weitesten Kreisen Beachtung. Sie ist die Arbeit eines Praktikers. Der Zollinteressent findet hier alles, was er wissen muss. Es sind darin u. a. dem Reklamationswesen einige Seiten eingeräumt; auch die Einfuhrbeschränkungen haben eine fachgemässe Erörterung gefunden. Wer als Kaufmann, Industrieller oder Gewerbetreibender mit dem Zollverkehr sich befassen muss, oder wer sonst mit den Bestimmungen über das Zollwesen vertraut machen will, findet in dem Buch von Dr. Vadnai reichen Aufschluss.

Redaktion — Rédaction:
Dr. Max Riesen
A. Matti Ch. Magne

Offene Stellen - Emplois vacants

Tarif pour insertions... Sociétaires... Non-sociétaires... Pour chaque répétition...

Aleinloch, tüchtig, entremetskündig, für bessere Fremden... Kuchenschneider... Mädel-Gärtner-Hausverwalter...

Stellengesuche - Demandes de Places

Jusqu'à 4 lignes... Chaque ligne en plus, 50 centimes... Suisse Étrangère... Pour chaque répétition...

Bureau & Reception

Junger Mann, 26 J., Dipl., Schweiz. Reisebureau, Muttersprache Franz... Sekretärin-Kassiererin, gut präsent...

Salle & Restaurant

Köcher, 21 Jahre alt, deutsch, franz. u. italien. sprechend... Obezkoelner, Schweizer, 39 Jahre, absol. fachkundig... Owersaaltcher, sprachkundig, sucht Stelle...

Keine Briefmarken

werden angenommen für Bezahlung von... Kostenlose Einzahlung auf Postcheckkonto V 85 zu überweisen.

Unser neues Economat-oder Tagesausgabenbuch

bildet die Basis der Moyenne-Berechnung Schema mit Erläuterungen durch den Verlag KOCH & UTINGER, CHUR

ENGLAND

Prof. Tomlin B.A. empfängt in sein. Fam. Stanz. zur Zeit der engl. Spr. Tigl. indigen. Stunden. Sehr massig. Kondit. Eastbourne Commercial College.

Associé

für 1. kl. weltbek. Schweiz. Hotel in Italien. Glänzende Existenz... Direktor zur Zeit in der Schweiz. Erlaubten erbeten unter Chiffre A 2558 L. an Publicitas, Lausanne.

Cuisine & Office

Aleinloch, 30 Jahre alt, in allen Teilen der Küche bew., mit guten Zeugn., wünscht Stelle auf März/April... Aleinloch (Küchenchef), in den 30er Jahren ledig... Aifangsökochin sucht Stelle neben tüchtigem Chef...

Loge, Lift & Omnibus

Alein- oder Nachportier, tüchtig, zuverlässig, sprachkundig... Bursche, 21jähriger, flinker, sucht Stelle als Portier... Concierge oder Conduccur, 40 J., gut präsentierend...

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Offiz. Stellenvermittlungsdienst „Hotel-Bureau“ Gartenstrasse 46 BASEL Telefon 27.933

Vakanzenliste

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefkopf-Beläge für die Verteilung an den Stellendienst „HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue) zu adressieren.

Etage & Lingerie

Lingère, I., gelehrte Weissnäherin, mit guten Kenntn. im Bügeln u. im Zimmerdienst... Maschinewäscherin, geübte, auch bew. mit elektr. Mangeln... Maschinewäscherin, tüchtige, die auch im Weissnähen sehr gute Kenntnisse besitzt...

Bademeister-Masseur

staatlich geprüft, mit eigenem physikalischem Institut an erstklass. Winterkurort der Schweiz sucht Stelle für die Sommerisation 1936. Eintritt jedoch nicht vor 1. Mai.

Junger, gebild. Mann, ENGLAND

4 Sprachen geläufig, Auslandsaufenthal, sucht nach Beendigung der Hofleischschule

Stelle als Volontär

in besseres Hotel, und zwar ein Jahr in Küche und ein Jahr in Bureau, Buchmann, Zwillingstrasse 3, St. Gallen.

INSTITUT-Pension

in Höhenstation der franz. Schweiz, 1190 m ü. M., nimmt junge Leute auf, welche die französische Sprache, Englische, Buchhaltung, Hotelkassenrechnung und Maschinen schreiben...

Zimmermädchen, deutsch, franz. sprechend, sucht Stelle für sofort oder später.

Zimmermädchen, tüchtig u. zuverlässig, als selbst. Arbeiterin gewöhnt, sucht Stelle. Frei ab 15. Febr. Sehr gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre 399

Loge, Lift & Omnibus

Alein- oder Nachportier, tüchtig, zuverlässig, sprachkundig... Bursche, 21jähriger, flinker, sucht Stelle als Portier... Concierge oder Conduccur, 40 J., gut präsentierend...

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Offiz. Stellenvermittlungsdienst „Hotel-Bureau“ Gartenstrasse 46 BASEL Telefon 27.933

Vakanzenliste

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefkopf-Beläge für die Verteilung an den Stellendienst „HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue) zu adressieren.

Etage & Lingerie

Lingère, I., gelehrte Weissnäherin, mit guten Kenntn. im Bügeln u. im Zimmerdienst... Maschinewäscherin, geübte, auch bew. mit elektr. Mangeln... Maschinewäscherin, tüchtige, die auch im Weissnähen sehr gute Kenntnisse besitzt...

Bademeister-Masseur

staatlich geprüft, mit eigenem physikalischem Institut an erstklass. Winterkurort der Schweiz sucht Stelle für die Sommerisation 1936. Eintritt jedoch nicht vor 1. Mai.

Junger, gebild. Mann, ENGLAND

4 Sprachen geläufig, Auslandsaufenthal, sucht nach Beendigung der Hofleischschule

Stelle als Volontär

in besseres Hotel, und zwar ein Jahr in Küche und ein Jahr in Bureau, Buchmann, Zwillingstrasse 3, St. Gallen.

INSTITUT-Pension

in Höhenstation der franz. Schweiz, 1190 m ü. M., nimmt junge Leute auf, welche die französische Sprache, Englische, Buchhaltung, Hotelkassenrechnung und Maschinen schreiben...

Bains, Cave & Jardin

Kellnermeister, treuer, zuverlässiger, welcher längere Zeit krank gewesen ist, sucht Engagement, würde evtl. auch anderen Posten annehmen. Zeugnisse, Verfügung. Off. erbeten an Alb. Leuthold, Anstalt, Utzigen (Kt. Bern). (42)

Divers

Bursche, 25 J., strebsam u. zuverlässig, als Kellnerbursche-Heizer aus erstkl. Hotel, sucht Saison- od. Jahresstelle... Casserioel-Heizer, mit den Zeugnissen, sucht Stelle. Offerten erbeten unter Chiffre 482

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Offiz. Stellenvermittlungsdienst „Hotel-Bureau“ Gartenstrasse 46 BASEL Telefon 27.933

Vakanzenliste

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefkopf-Beläge für die Verteilung an den Stellendienst „HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue) zu adressieren.

Etage & Lingerie

Lingère, I., gelehrte Weissnäherin, mit guten Kenntn. im Bügeln u. im Zimmerdienst... Maschinewäscherin, geübte, auch bew. mit elektr. Mangeln... Maschinewäscherin, tüchtige, die auch im Weissnähen sehr gute Kenntnisse besitzt...

Bademeister-Masseur

staatlich geprüft, mit eigenem physikalischem Institut an erstklass. Winterkurort der Schweiz sucht Stelle für die Sommerisation 1936. Eintritt jedoch nicht vor 1. Mai.

Junger, gebild. Mann, ENGLAND

4 Sprachen geläufig, Auslandsaufenthal, sucht nach Beendigung der Hofleischschule

Stelle als Volontär

in besseres Hotel, und zwar ein Jahr in Küche und ein Jahr in Bureau, Buchmann, Zwillingstrasse 3, St. Gallen.

INSTITUT-Pension

in Höhenstation der franz. Schweiz, 1190 m ü. M., nimmt junge Leute auf, welche die französische Sprache, Englische, Buchhaltung, Hotelkassenrechnung und Maschinen schreiben...

Frau sucht

gesetzl. Alters würde sich gerne für einige Monate verändern Würde gegenseitig. Kost u. Logis u. etwas Taschengeld das

Eine Annonce

in der „Hotel-Revue“ ist eine vorzügliche Geschäfts-Empfehlung!

On cherche pour avril

Gouvernante générale

très au courant de l'hôtellerie et habitué à un travail indépendant, pour clinique de Suisse française. Ecrire offres détaillées sous chiffre A. 2518 L à Publicitas, Lausanne.

Existenz

Im Hotelfach mit nachweisbarer Rendite gesucht.

Journalführer

Massier

Suchen Engagement

nach dem Tessin

Geht. Off. unter Chiffre R. A. 2291 A. Hotel-Revue, Basel 2.

Name des Angestellten Nom de l'employé	Dienstjahre Années de service	Hotel und Ort Hôtel et Localité
Bronze Bréloque bzw. Brosche und Diplom Bréloque ou broche en bronze avec diplôme		
Friedrich Ida	5	Continental-Beauregard, Lugano
Frau von Allmen	5	Sporthotel Edelweiss, Mürren
Feuz Klara	5	Sporthotel Edelweiss, Mürren
v. Niederhäuser Anna	5	Sporthotel & Kurhaus, Saanenmöser
Dumoulin Louis	5	Sporthotel & Kurhaus, Saanenmöser
Emmenegger Margrit	6	del Pesce, Ponte Tresa
Dubois Marcel	5	Hecht, St. Gallen
Seeholzer Heinrich	5	Hecht, St. Gallen
Tappeiner Anna	5	Hecht, St. Gallen
Schmalz Margrit	5	Buffets S. B. B. Hauptbahnhof, Zürich
Löffler Paula	5	Buffets S. B. B. Hauptbahnhof, Zürich
Cabalzar Verena	5	Buffets S. B. B. Hauptbahnhof, Zürich
Meyer Marie	5	Buffets S. B. B. Hauptbahnhof, Zürich
Stampfli Frieda	5	Buffets S. B. B. Hauptbahnhof, Zürich
Zysset Emma	5	Buffets S. B. B. Hauptbahnhof, Zürich
Holliger Charles	5	Buffets S. B. B. Hauptbahnhof, Zürich
Gerber Ferdinand	5	Buffets S. B. B. Hauptbahnhof, Zürich
Lehmann Anna	5	Buffets S. B. B. Hauptbahnhof, Zürich
Braun Pia	5	Buffets S. B. B. Hauptbahnhof, Zürich
König Verena	5	Buffets S. B. B. Hauptbahnhof, Zürich
Miesch Flora	5	Buffets S. B. B. Hauptbahnhof, Zürich
Thüring Ida	5	Buffets S. B. B. Hauptbahnhof, Zürich
Kaiser Edmund	5	Buffets S. B. B. Hauptbahnhof, Zürich
Gardinati Giovanni	5	Buffets S. B. B. Hauptbahnhof, Zürich
Gruber Olga	5	Buffets S. B. B. Hauptbahnhof, Zürich
Käufer Eugen	5	Buffets S. B. B. Hauptbahnhof, Zürich
Gross Jakob	5	Buffets S. B. B. Hauptbahnhof, Zürich
Trümpler Hans	7	Buffets S. B. B. Hauptbahnhof, Zürich
Schmid Agnes	6	Buffets S. B. B. Hauptbahnhof, Zürich
Grob Hedwig	5	Bären, Brienz
Andreolotti Natalina	5	Eden-Sporthotel, St. Moritz-Dorf
Baumann Crescenz	7	Solbad Schiff, Rheinfelden
Hausmann Elsa	5	St. Gotthard, Zürich
Schneckenburger Louise	5	St. Gotthard, Zürich
Trottmann Jacques	5	St. Gotthard, Zürich
Berclaz Ernest	5	St. Gotthard, Zürich
Wichtermann Hans	5	St. Gotthard, Zürich
Baumann Lina	5	Bahnhof-Buffer S. B. B., Biel-Bienne
Domon François	5	Bahnhof-Buffer S. B. B., Biel-Bienne
Mägli Alfred	5	Bahnhof-Buffer S. B. B., Biel-Bienne
Müller Hans	5	Bahnhof-Buffer S. B. B., Biel-Bienne
Stern Jules	5	Bahnhof-Buffer S. B. B., Biel-Bienne
Sala Maria	5	Golf-Hotel des Alpes, Samaden
Zeiler Frida	5	Regina au Lac, Locarno
Grundler Albertine	5	Kurhaus Hotel Adler, Ermatingen
Stamm Hulda	5	Kurhaus Hotel Adler, Ermatingen
Valaula Käthe	6	Grand Hotel Kurhaus, Tarasp
Egger Olga	5	Pension Alpina, Davos-Platz
Andreoli Maria	5	St. Gotthard-Terminus, Lugano
Jaquet Ami	5	des XIII Cantons, St. Imier
Thomet Hélène	6	Bellevue, Chexbres
Wittke Hélène	5	Waldsanatorium Davos, Davos-Platz
Prenner Lisvy	5	Sporthotel Krone, Sedrun
Pogatschnik Marie	5	Sporthotel Krone, Sedrun
Schwartz Anton	8	Berghaus, Jungfraujoch
Guignard Max	5	Excelsior, Arosa
Schmutz Hanni	5	Excelsior, Arosa
Rudolf Christian	6	Excelsior, Arosa

Name des Angestellten Nom de l'employé	Dienstjahre Années de service	Hotel und Ort Hôtel et Localité
Bronze Bréloque bzw. Brosche und Diplom Bréloque ou broche en bronze avec diplôme		
Corti Alberto	5	Excelsior, Arosa
Iten Josef	5	Excelsior, Arosa
Zgraggen Hans	5	Excelsior, Arosa
Sernattinger Frieda	5	Casino, Bern
Michel Rosa	5	Casino, Bern
Mühlhauser Samuel	5	Du Théâtre, Bern
Schmid Alfred	5	Du Théâtre, Bern
Arnold Maria	5	Du Théâtre, Bern
Witzig Arnold	5	Habis-Royal, Zürich
Varonier Lina	5	Habis-Royal, Zürich
Hugger Mathilde	5	Habis-Royal, Zürich
Gspöner Madeleine	5	Falken, Wengen
Drovdel Stefan	5	Bahnhof-Buffer, Buchs
Geissler Josephina	5	Sanatorium Schweizerhof, Davos-Platz
Kolmanko Maria	5	Sanatorium Schweizerhof, Davos-Platz
Zuriger Anna	5	Sanatorium Schweizerhof, Davos-Platz
Dürr Hans	5	Salinenhotel im Park, Rheinfelden
Gebauer Hermann	5	Salinenhotel im Park, Rheinfelden
Rüzi Arthur	5	Salinenhotel im Park, Rheinfelden
Cadalbert Anna	5	Salinenhotel im Park, Rheinfelden
Wirz Walter	5	Grosser Kornhauskeller, Bern
Schmitt Babette	5	Merkur, Zürich
Widmer Marie	5	Müller, Lugano-Castagnola
Poffet R.	5	Buffet de la Gare, Neuchâtel
Neuenschwander Frieda	5	Buffet de la Gare, Neuchâtel
Balmer Heinz	8	Palace Hotel & National, Wengen
Amacher Christian	8	Palace Hotel & National, Wengen
Sonderegger Arnold	6	Palace Hotel & National, Wengen
Lequatre Richard	5	Palace Hotel & National, Wengen
Semin Gustav	5	Carlton Hotel Tivoli, Luzern
Gasparini Amelia	5	Carlton Hotel Tivoli, Luzern
Rechtsteiner Georges	5	Carlton Hotel Tivoli, Luzern
Toma Dina	8	Carlton Hotel Tivoli, Luzern
Semin Adolf	5	Carlton Hotel Tivoli, Luzern
Stocker Anna	5	Mirabeau, Lausanne-Ouchy
Wegmüller Gottlieb	5	Mirabeau, Lausanne-Ouchy
Fischer Frédéric	5	Savoy, Lausanne-Ouchy
Tardy Ernest	8	Savoy, Lausanne-Ouchy
Gallo Amedeo	5	Royal, Lausanne-Ouchy
Serafini Giovanni	6	Royal, Lausanne-Ouchy
Dirren Hélène	5	Royal, Lausanne-Ouchy
Erismund Josephine	6	Royal, Lausanne-Ouchy
Zanger Emily	5	Royal, Lausanne-Ouchy
Günther Otto	5	Royal, Lausanne-Ouchy
Seghettini René	8	Royal, Lausanne-Ouchy
Widmer Fritz	5	Royal, Lausanne-Ouchy
Pichard-Avoilat A.	5	Victoria, Les Diablerets
Kobler Martina	5	Scesaplana, Seewis i. Pr.
*Jörger Fidelia	5	Park-Hotel Waldhaus, Flims-Waldhaus
*Bundi Agnes	5	Park-Hotel Waldhaus, Flims-Waldhaus
*Riederer Bonifaz	5	Park-Hotel Waldhaus, Flims-Waldhaus
*Candrian Daniel	5	Park-Hotel Waldhaus, Flims-Waldhaus
*Pöllmann Marie	5	Müller, Schaffhausen
*Apolloni Olga	5	Kurhaus Alpenruhe, Hohfluh

Name des Angestellten Nom de l'employé	Dienstjahre Années de service	Hotel und Ort Hôtel et Localité
Bronze Bréloque bzw. Brosche und Diplom Bréloque ou broche en bronze avec diplôme		
Excelsior, Arosa		
Excelsior, Arosa		
Excelsior, Arosa		
Casino, Bern		
Casino, Bern		
Du Théâtre, Bern		
Du Théâtre, Bern		
Du Théâtre, Bern		
Habis-Royal, Zürich		
Habis-Royal, Zürich		
Habis-Royal, Zürich		
Falken, Wengen		
Bahnhof-Buffer, Buchs		
Sanatorium Schweizerhof, Davos-Platz		
Sanatorium Schweizerhof, Davos-Platz		
Sanatorium Schweizerhof, Davos-Platz		
Salinenhotel im Park, Rheinfelden		
Salinenhotel im Park, Rheinfelden		
Salinenhotel im Park, Rheinfelden		
Salinenhotel im Park, Rheinfelden		
Grosser Kornhauskeller, Bern		
Merkur, Zürich		
Müller, Lugano-Castagnola		
Buffet de la Gare, Neuchâtel		
Buffet de la Gare, Neuchâtel		
Palace Hotel & National, Wengen		
Palace Hotel & National, Wengen		
Palace Hotel & National, Wengen		
Palace Hotel & National, Wengen		
Carlton Hotel Tivoli, Luzern		
Carlton Hotel Tivoli, Luzern		
Carlton Hotel Tivoli, Luzern		
Carlton Hotel Tivoli, Luzern		
Mirabeau, Lausanne-Ouchy		
Mirabeau, Lausanne-Ouchy		
Savoy, Lausanne-Ouchy		
Savoy, Lausanne-Ouchy		
Royal, Lausanne-Ouchy		
Royal, Lausanne-Ouchy		
Royal, Lausanne-Ouchy		
Royal, Lausanne-Ouchy		
Royal, Lausanne-Ouchy		
Royal, Lausanne-Ouchy		
Royal, Lausanne-Ouchy		
Victoria, Les Diablerets		
Scesaplana, Seewis i. Pr.		
Park-Hotel Waldhaus, Flims-Waldhaus		
Park-Hotel Waldhaus, Flims-Waldhaus		
Park-Hotel Waldhaus, Flims-Waldhaus		
Park-Hotel Waldhaus, Flims-Waldhaus		
Park-Hotel Waldhaus, Flims-Waldhaus		
Müller, Schaffhausen		
Kurhaus Alpenruhe, Hohfluh		

* Vom S.H.V. nur Diplom verabfolgt.
* Diplôme seul fourni par la S.S.H.

Decken Sie Ihren Bedarf an Kochfett ein, bevor der neue Zollausschlag eintritt!

„Glaro“ Süssfette

mit dem hohen Butterfettgehalt, garantiert ohne Rinderfett, sind die feinsten preiswertesten Kochfette für jede Küche und besonders vorzüglich und sparsam zum Kochen — Backen — Braten.

Glaro Süssfett	mit 25% eingessott. Butter à Fr. 2.—	1.85
Glaro Süssfett	„ „ „ „ „ „ „ „	1.70
Glaro Kochfett Spezial	„ „ „ „ „ „ „ „	1.55

*Glaro Kochfett Spezial 10% (darf nicht mit Buttersatz bezeichnet werden)

*Diese gangbaren Qualitäten werden auch in 1 Kilo-Tafeln zum selben Preis in 24 und 40 Kilo-Kisten geliefert. Verpackung wird nicht berechnet. Alle Preise verstehen sich per Kilo ab Rorschach und nur per Nachnahme in 25 Kilo-Kesseln, rein Netto-Gewicht (Kessel gratis). Bei einer Sendung von 100 Kilo werden Fr. 5.— weniger berechnet. Stefan Glaser, Kochfettfabrikation, Rorschach

APARTE

FASTNACHT- UND BALL-DEKORATIONEN

ZU MÄSSIGEN PREISEN

ALB. JLSER A.G.

THEATERGASSE 6
ZÜRICH 8
SEEHOFSTRASSE 6
TELEFON 25 515

hotel-ANWERKE

FROBENIUS A. G. BASEL

Gummi-Böden u. Treppen-Beläge

liefert und verlegt vorteilhaft das

Gummi-Haus Roost, Schaffhausen

Gaffner, Ludwig & Co.

Bern und Spiez

Hotel - Lieferungen

Geflügel, Fische, Wild, Konserven, Delikatessen, Kolonialwaren

Kaffeerösterei, Gewürzmühle, Lagerhäuser in Kehrsatz

Kellers

Sandschmierseife u. Sandseife

sind garantiert säure- und giftfrei. Zum Reinigen von Nickel, Kupfer, Metall, Gummi, Marmor, Holz, wie auch als Händereinigungsmittel sind sie seit 30 Jahren unübertroffen und vorteilhaft in der Anwendung.

COMESTIBLES UND WEINE

RENAUD BASEL

ALLES FÜR KÜCHE UND KELLER

PREISLISTEN ZU DIENSTEN

Routinierter, selbständiger, erstklassiger

Oberkellner-Chef de Service

mit ersten Referenzen, Büro- und Küchenpraxis, wünscht entsprechendes Frühjahr-, Sommer- oder Jahresengagement. Gefl. Offerten unter Chiffre R. F. 2273 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Chemische- und Seifenfabrik Stalden in Konolfingen

LUZERN

Zu verkaufen

per sofort od. später in erhöhter Lage am Thunersee, sehr sonnig und mild, mit unvergleichlicher Aussicht auf See und Gebirge, mit schönen Wald-Anlagen

Hotel-Besitzung

vorzüglich geeignet als Erholungs- oder Altersheim

enthaltend in 24 Zimmern 30 Betten. Komplettes Inventar vorhanden. Verkaufspreis mit bedeutendem Einschlag. Nähere Auskunft wird kostenlos Interessenten gerne erteilt. — Angebote unter Chiffre O. F. 599 B. an Oral-Füssli-Annoncen Bern.

ENGLAND

Engl. Lehrer, spezialisiert für Sprachunterricht, nimmt in seine Familie Herrn oder Fräulein auf, welche die engl. Sprache zu erlernen wünschen. Komfortables Haus in der Nähe des Strandes gelegen. Alle Sportarten. Zivile Preise. James Davis (M. R. S. T.) Windsor House, Canterbury Road, Herne Bay, Kent, England.

Studenten der englischen Sprache

sind gebeten vorzumerken

The Thomas School of English

435/7 Oxford Street, London W 1. Bestes System. Kleine Klassen. Bescheidenes Preise. Verlangen Sie Prospekt.

Gesucht

für Anfang März in Jahresstelle für mittleren, modernst eingerichteten Restaurantsbetrieb mit grossen Sälen, erfahrene

Buffetdame, Chef de cuisine

(ev. Alleinkoch). In Frage kommt nur solider, sparsamer und routinierter Chef de cuisine, absolut selbständig. Ausführliche Offerten mit Referenzen, Zeugnisse, unter Chiffre D. R. 2320 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Ich komme

überall hin, um Abschlüsse, Nachtragungen, Neuverrichtungen, Inventuren zu besorgen u. Bücher zu ordnen

Emma Eberhard

Bahnhofstrasse 100, Zürich
Telephon Klötten 937.307
Revisionen - Experten

GESUCHT in kleines Hotel nach Interlaken, Passantenhaus, jüngerer, durchaus zuverlässiger

Portier für allein Zimmermädchen

ebendasselbe junges, reifliches

Frank. Sprache erwünscht. Eintritt nach Uebereinkunft. Zeugnisse mit Photographie sind zu richten unter Chiffre F. N. 2213 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

LAVABO INTERNATIONAL

SEULEMENT FR. 125.—

Très facile à nettoyer

Ce lavabo en porcelaine comprend, en une seule pièce, la galerie pour les objets de toilette et le porte-savon.

Très apprécié par les hôtels, cliniques, pensions, etc.

Demandez le prospectus détaillé, sans frais ni engagement à

Gélat-Romanq-Coffroy

TOUS ARTICLES SANITAIRES

LAUSANNE - VEVEY - GENÈVE

Sofort zu verkaufen aus Privatbesitz ev. zu verpachten

in Verkehrsstrasse in der Zentralweiz, existenzsicherer

kl. Hotel mit Rest.-Betrieb

(30 Betten) Jahresgeschäft, zu zeitentsprechendem Verkaufspreis, Pachting Fr. 8000.— im Jahr

u. kl. Gasthof mit Pension

(10 Betten) Wohnung dabei, Saison 1. 4.—1. 11. Verkaufspreis Fr. 38,500.— Pachting Fr. 2000.— pro Jahr mit Wohnung. Agenten erhalten keine Auskunft. Anfragen unter Chiffre Z. V. 2318 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Wirtssohn 17jährig, gross, willig, streng und sauber

Koch-Lehrstelle

in gutem Hause. 2 Jahre Realachule und 8 Monate Wirtschaftschule Neuenburg. Eintritt nach Belieben. Gefl. Offerten an H. Häfiker, Gasthaus zum Schöffli, Buchs St. G.

Kommt nach Margate am Meer u. lernt perf. Engl. in 3 Monaten. Jed. Komf. in sehr heimatl. Fam. 57.10.— p. Mt. inkl. Unterr. Mrs. Pearson, Granville Hall, Eastern Esplanade, Cliftonville, Kent.

England

Emmentalische Forellenzucht Stalden

im Emmental Telephon Konolfingen 21

Bezugsort der vorzüglichen

Portionenforellen

lebend oder küchenfertig. Exakte Grösse. Prompte Lieferung.

A louer petite zone

proximité immédiate Genève et Société des Nations

magnifique Propriété

à usage de Restaurant, Pension, Hôtel, Tea-Room, etc. etc. Ecrite sous Chiffre O 20680 X Publicitas, Genève.

Offerten von Vermittlungsbureaux

auf Inserate unter Chiffre bleiben von der Weiterbeförderung ausgeschlossen.

Nous cherchons

tenancier

pour un grand café-restaurant, marchant bien, pouvant s'élargir comme commanditaire avec frs. 50 à frs. 80,000.—. Affaire d'avenir et donnant toutes les garanties pour personne qualifiée et sérieuse.

Offres sous Chiffre C. R. 2299 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Manifestation en l'honneur de M. Ch.-Fr. Butticaz à Lausanne

Le jeudi 16 janvier s'est réunie à l'Ecole professionnelle de la Société suisse des hôteliers à Cour-Lausanne la Commission scolaire, avec ses membres sortants et ses membres nouveaux, pour la reprise de la gestion de l'établissement par la commission renouvelée, et surtout pour rendre un hommage tout spécial au Président de la commission, démissionnaire après de nombreuses années d'incessant labeur, M. Ch.-Fr. Butticaz.

La nouvelle salle de lecture avait été transformée à cette occasion en une salle de banquet fort bien décorée. La cuisine de l'institut se fit honneur et des crus choisis du pays ne contribuèrent pas peu à donner à la manifestation la « Stimmung » agréable et sympathique qui régna toute la soirée. On avait invité les autorités et les anciens membres de la Commission scolaire. Le corps enseignant de l'Ecole était présent au complet. Les élèves qui servaient le dîner avaient revêtu leur beau frac encore battant neuf. Un menu parfait: Velouté à l'Argenteuil, langouste, pré-salé, foie gras truffé, soufflé et fromage suisse, fut offert aux invités. Au dessert, le nouveau Président de la Commission scolaire, M. Marbach, de Berne, ouvrit la série des discours.

Avant d'assumer désormais la présidence de la Commission de l'Ecole professionnelle de la Société suisse des hôteliers, dit-il, je suis chargé officiellement et j'ai l'honneur de remplir un devoir tout spécial, celui d'exprimer au Président démissionnaire et maintenant Président d'honneur de l'Ecole, M. Butticaz, les remerciements les plus cordiaux et les plus chaleureux pour les grands travaux si persévérants et si efficaces qu'il a accomplis pendant plus de 23 années de présidence à la tête de notre bel et florissant institut d'enseignement hôtelier.

Après avoir rappelé la sollicitude avec laquelle la Société suisse des hôteliers a veillé sur l'Ecole depuis sa fondation en 1893, l'orateur exposa le grand rôle joué depuis lors par l'établissement dans le domaine de la formation professionnelle hôtelière. Les premiers pas de l'Ecole furent soutenus par l'inoubliable papa Tschumi, qui la dirigea pendant vingt années. Il eut un digne successeur en la personne de M. Butticaz, qui prit dans ses mains fermes, en 1912, les rênes de l'institut.

Puis M. Marbach redit brièvement les multiples tâches remplies par le Président démissionnaire. En ce qui concerne les études professionnelles, M. Butticaz s'attacha constamment à suivre le progrès, à développer et à perfectionner le programme et à participer directement, avec une haute compétence, aux travaux du corps professoral par l'enseignement de l'exploitation hôtelière et de l'œnologie. Sur ces deux branches, il écrivit des manuels qui aujourd'hui encore sont un ornement de notre bibliographie professionnelle hôtelière. — M. Butticaz a accompli d'autre part des efforts aussi méritoires que patients et persévérants pour agrandir, compléter et améliorer les immeubles de l'Ecole, qui aujourd'hui est installée d'une façon modèle. Il a doté l'institut des Cours de cuisine et des Cours supérieurs d'hôtellerie, qui n'ont pas peu contribué à augmenter la renommée de notre Ecole professionnelle dans le pays et à l'étranger. M. Butticaz a fait partie pendant de nombreuses années de la représentation de la Société suisse des hôteliers au Comité exécutif de l'Alliance internationale de l'hôtellerie. Il y a développé une activité qui valut à lui-même, à notre Ecole et à notre Société de précieuses sympathies dans les milieux dirigeants de l'hôtellerie mondiale.

Si notre Ecole professionnelle est devenue ce qu'elle est aujourd'hui, on le doit pour la plus grande partie à l'esprit clairvoyant, énergique et tenace de M. Butticaz, qui savait non seulement concevoir des projets, mais qui savait les exécuter et en maintenir les effets jusqu'au plein succès

final. Son dévouement total à l'institution dont il dirigeait les destinées et les grands progrès réalisés pendant sa longue présidence lui assurent la reconnaissance durable de l'hôtellerie suisse.

Notre institut d'enseignement professionnel a donné la formation de base à des centaines d'hôteliers qui ont occupé et occupent dans tous les pays des postes de premier plan, où ils ont fait honneur aux saines traditions de l'hôtellerie suisse qu'on leur avait inculquées à Lausanne. Nous devons à M. Butticaz, à ses compétents collaborateurs de la Commission scolaire, à la Direction et au corps enseignant de l'Ecole d'avoir fait de cette institution une œuvre qui, aussi bien dans les limites de notre petite patrie qu'au dehors dans le vaste monde, est une frappante manifestation de la qualité du travail suisse aussi dans le domaine de l'instruction professionnelle.

Le nom de M. Butticaz sera désormais et pour toujours inséparablement attaché à l'histoire de notre Ecole professionnelle. La décision de M. Butticaz de se démettre de ses fonctions a été accueillie avec un très profond regret dans les milieux de l'hôtellerie suisse et tout spécialement dans ceux de notre Société et de son Comité central.

C'est pour manifester fortement ce regret que, dans sa réunion des 12 et 13 novembre dernier à Berne, notre Comité central a exprimé la très grande reconnaissance de l'hôtellerie suisse à l'égard de M. Butticaz pour les services distingués rendus grâce à son excellente direction de l'Ecole professionnelle et qu'il l'a nommé *Président d'honneur de la Commission scolaire*, en lui donnant le droit de prendre part aux séances de la Commission. En outre, le Comité central a décidé de conférer à M. Butticaz la *grande médaille d'honneur de la Société suisse des hôteliers*, créée l'année dernière pour reconnaître les services éminents rendus à l'hôtellerie suisse. Jusqu'à présent cette médaille n'avait été décernée qu'une seule fois, à savoir à M. le Dr Kurz, ancien président du conseil d'administration de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie à Zurich. M. Butticaz est le premier hôtelier et spécialiste de l'hôtellerie qui reçoit la grande médaille d'honneur de notre Société. Nous exprimons l'espoir qu'à l'avenir M. Butticaz continuera à s'intéresser à notre Ecole professionnelle et qu'il appuiera volontiers des conseils dictés par sa longue expérience notre institut, la Commission scolaire et son nouveau Président.

M. Marbach invita les convives à se lever de leurs sièges et à boire à la santé du Président d'honneur de la Commission scolaire et à l'avenir florissant de l'Ecole professionnelle, qui sera toujours l'objet de l'attentive sollicitude de la Société suisse des hôteliers.

Le nouveau Président de la Commission rendit ensuite hommage à la collaboration des autres membres de la Commission scolaire qui quittent leurs fonctions: M. Nicolet, à Montreux, qui a donné un précieux concours dans le domaine des apprentissages en cuisine et de la formation professionnelle des cuisiniers, M. le conseiller municipal Bridel et M. Oyex, tenancier du Buffet de la gare de Lausanne.

Après avoir remis à M. Butticaz la grande médaille d'honneur de la S. S. H. et un diplôme artistique attestant sa nomination comme Président d'honneur de la Commission de l'Ecole professionnelle, M. Marbach exprima le regret de ne pas voir à cette cérémonie Mme Butticaz, retenue chez elle par son état de santé. Il lui adressa un hommage de vive gratitude pour avoir toujours su admirablement soutenir et encourager son mari dans sa double tâche de Président de la Commission scolaire et de professeur à l'Ecole, tout en le suppléant activement à la tête de son entreprise privée pendant que lui-même se consacrait au bien général. Une gerbe de fleurs fut envoyée à Mme Butticaz avec les meilleurs souhaits de prompt réta-

blissement. — Le nouveau Président de la Commission joignit à ces chaleureux remerciements Mme Bertsch, qui seconde avec tant de dévouement le Directeur de notre Ecole professionnelle dans l'accomplissement d'une mission souvent pénible et délicate et il lui offrit également une gerbe de fleurs.

M. Marbach termina ainsi son discours: Les temps sont durs pour l'hôtellerie de tous les pays. Les institutions des organisations professionnelles hôtelières ont besoin de grands dévouements pour se maintenir et prospérer à travers cette difficile période. J'exprime le ferme espoir, avant d'assumer mes fonctions de Président de la Commission de l'Ecole professionnelle de la Société suisse des hôteliers, de rencontrer autour de moi cette précieuse collaboration et ces généreux dévouements.

M. le conseiller municipal Bridel, chargé du dicastère de l'instruction publique pour la ville de Lausanne, qui au grand regret des amis de notre Ecole professionnelle se retire aussi de la Commission scolaire, prononça au nom des autorités municipales et cantonales un discours spirituel et profondément senti. Lui aussi exprima son regret de la démission de M. Butticaz, qui pendant près de deux douzaines d'années a rendu de si précieux services à l'enseignement professionnel hôtelier. Il formula l'espoir que la retraite de M. Butticaz ne sera pas complète et que le Président démissionnaire continuera à mettre au service de l'Ecole le concours de sa longue expérience. Jetant un coup d'œil sur la situation présente, M. Bridel se refusa à perdre l'espoir dans l'avenir. Il se déclara optimiste et comme tel il dit son vif désir de voir au plus tôt revenir pour l'hôtellerie des temps meilleurs.

M. Oyex, du Buffet de la gare de Lausanne, membre démissionnaire de la Commission scolaire, parla ensuite au nom de l'Association des anciens élèves de l'institut. Lui aussi fit un vif éloge des grands travaux et de la longue et fructueuse activité de M. Butticaz et exprima ses regrets de le voir abandonner ses fonctions.

M. Jeanloz, Président de la Société des hôteliers de Lausanne-Ouchy, dit entre autres:

Après avoir rempli consciencieusement et avec une haute compétence, pendant de très nombreuses années, la grande et belle tâche qui lui incombait à la tête de l'Ecole hôtelière, M. Butticaz s'en va. Notre vieux lutteur, comme je me plais à le qualifier, celui dont toute l'énergie connue ne fut jamais amoindrie par aucun des coups de boutoir que la vie ne lui a certes pas ménagés, rentre dans le rang. J'en suis tout particulièrement peiné, parce qu'avec M. Butticaz s'en va tout un passé de labeur et de dévouement, de saines et fortes traditions.

Nous ne saurions oublier que M. Butticaz est essentiellement et typiquement un fils de ce coin de pays. Il est un enfant de ces coteaux où grandit la vigne, sa vigne, au-dessus de notre beau lac, entre Lausanne et Vevey. Il est un des représentants et des témoins de toutes ces choses passées que nous avons aimées et respectées pendant notre jeunesse. Et quand un de ces piliers de nos institutions, des hommes dont le nombre se restreint de plus en plus, s'en va, il me semble pour ma part que l'édifice social qui nous abrite est du coup moins robuste, car de tels départs, en ces temps-ci, cela ressemble à de l'effritement.

J'ai eu l'occasion, depuis quelques années, de travailler en collaboration avec M. Butticaz et j'ai appris à l'apprécier et à le respecter selon ses mérites. Il a donné non seulement son temps, mais je sais qu'il a aussi donné son cœur à l'Ecole hôtelière et à toutes les choses de l'hôtellerie en général. Chaque jour ses conseils éclairés nous ont été utiles et nous espérons qu'il en sera ainsi pendant très longtemps encore. Au nom de la Société des hôteliers de Lausanne-Ouchy et en mon nom personnel, je tiens à remercier chaleureusement M. Butticaz pour les services innombrables qu'il nous a rendus. En sa

qualité de Président de la Commission de l'Ecole hôtelière, il a mis toute notre section à l'honneur pendant de nombreuses années. Je veux qu'il sache que nous nous en rendons compte. C'est avec une réelle satisfaction et un très grand plaisir que je remets à M. Butticaz, au nom de la Société des hôteliers de Lausanne-Ouchy dont il est le vice-président, un témoignage de notre reconnaissance et de notre haute appréciation unanimes, sous forme d'une toile, une nature morte, de notre grand peintre suisse Théophile Bossard, comme souvenir de notre respect et de notre affection.

Je tiens d'autre part, toujours au nom de notre section, à souhaiter la bienvenue à M. Marbach, le nouveau Président de la Commission de l'Ecole hôtelière et à la nouvelle Commission dans son ensemble. Nous vous saluons à Lausanne, Messieurs, très cordialement. Soyez assurés que vous trouverez au sein de la Société des hôteliers de Lausanne-Ouchy beaucoup de bonne volonté et un esprit de dévouement absolu à l'Ecole hôtelière. Nous savons que votre tâche sera lourde, souvent difficile, parfois ingrate; mais nous savons aussi que l'avenir de l'Ecole est en d'excellentes mains. Si nous pouvons à l'occasion, parce que nous sommes sur place, vous être utiles, nous en serons très heureux. Veuillez disposer de nous.

M. Haecky, membre du Comité central de la S. S. H., parla au nom de l'hôtellerie lucernoise. En sa qualité d'ancien ami de M. Butticaz, il lui exprima ses chaleureux sentiments de sympathie.

M. Butticaz répondit alors aux précédents orateurs en quelques paroles émuës. Il déclara qu'il ne s'attendait pas à toutes ces marques d'honneur et d'amitié et qu'il n'avait fait que son devoir. Il rappela brièvement dans quelles circonstances, en 1912, il avait dû assumer la charge de Président de la Commission scolaire dans des conditions assez difficiles, à cause de certaines divergences avec la Direction de l'établissement. Des moments critiques pour l'institut survinrent ensuite pendant la guerre mondiale, mais ces graves difficultés furent surmontées également. Aujourd'hui encore, les soucis ne sont pas épargnés au Président de la Commission scolaire. Le Président et la Direction n'ont pas toujours une tâche aisée, à cause spécialement de certains élèves qui jouent trop facilement le rôle de « fils à papa » et qu'il faut discipliner cependant, dans leur propre intérêt comme dans celui de l'établissement. M. Butticaz adressa enfin un hommage de reconnaissance aux membres décédés de la Commission et à ceux qui la quittent en ce moment.

M. le Dr Urech, nouveau professeur de langues à l'Ecole professionnelle, exprima finalement à M. Butticaz la reconnaissance de la Direction et du corps enseignant de l'Ecole.

La manifestation se prolongea jusqu'assez avant dans la soirée et notre membre M. Oyex invita encore tous les participants chez lui au Buffet de la gare pour terminer la journée dans une agréable réunion intime. M. Butticaz, maintenant Président d'honneur de notre Ecole professionnelle, que nous espérons voir parmi nous de très nombreuses années encore avec des forces rajeunies, voulut bien rester au milieu de ses amis, leur prouvant ainsi une fois de plus combien il tient inébranlablement à son Ecole et à ceux qui aiment l'Ecole.

Nous avons rapporté plus haut que M. Jeanloz, Président de la Société des hôteliers de Lausanne-Ouchy, avait dépeint M. Butticaz comme un lutteur et comme un vrai fils de la terre vaudoise. Cette qualification est parfaitement juste. M. Butticaz s'est constamment distingué comme un lutteur aussi intelligent qu'énergique et tenace, et comme un bon fils de sa terre natale. Nous comptons fermement qu'il ne cessera pas de nous appuyer encore désormais, dans les luttes qui malheureusement attendent encore l'hôtellerie, de ses sages conseils et de sa robuste énergie.

Syndicat auprès de la commission du Grand Conseil chargée d'examiner un projet de loi sur les contrats collectifs de travail. Les représentants de l'hôtellerie n'ont pas pu, du moins pour le moment, se rallier au projet.

Dans les six séances tenues par la commission cantonale chargée d'examiner le projet de loi fédérale sur le travail dans le commerce et les arts et métiers, les délégués du Syndicat se sont ralliés aux conclusions de la commission. Celle-ci, tout en ne s'opposant pas au principe d'une législation fédérale, déplore que l'avant-projet prévoit des normes moins élevées pour les activités les plus disparates. Elle a demandé le remaniement complet de l'avant-projet et a préconisé des dispositions spéciales pour chacune des différentes catégories d'activité.

Pour restreindre le chômage féminin en formant du personnel de maison, le directeur du Service du chômage de Genève a demandé aux hôteliers de former des jeunes filles comme femmes de chambres, lingères et filles de cuisine, sans que ces auxiliaires occasionnelles, qui du reste continuent à recevoir l'allocation de chômage, prennent la place des employées rétribuées. Une demande analogue a été faite aux hôteliers en ce qui concerne le personnel masculin, en ce sens qu'ils occuperaient un employé supplémentaire pour cinq employés de même catégorie. Cet employé auxiliaire travaillerait gratuitement et ne devrait pas remplacer un employé régulier. Des pourparlers ont eu lieu avec les autorités au sujet de l'organisation de festivals musicaux et chorégraphiques, de congrès, etc. Le directeur de Radio-Genève et un professeur de mathématiques ayant reproché aux hôteliers d'être la cause de l'éloignement des congrès de cette ville, le comité du Syndicat a fait une enquête qui a démontré que cette accusation manquait de tout fondement. Le comité est déjà préoccupé de grandes manifestations qui auront lieu à Genève cette année: le Grand Prix automobile à fin mai, la fête fédérale des corps de police en juin et un congrès des unions internationales d'alpinisme. Ces manifestations apporteront un mouvement d'affaires intéressant à l'hôtellerie de la place.

En terminant, M. Auber remercie chaleureusement ses collègues pour leur collaboration et spécialement M. Mayer, qui a animé et dirigé le Syndicat avec autorité et compétence dans les commissions où la voix de l'hôtellerie genevoise devait se faire entendre. Ses avis éclairés comme ses arguments étayés sur une longue expérience des affaires ont été d'un précieux secours dans la défense des intérêts professionnels.

Le rapport conclut par un encouragement à la confiance, en soulignant divers symptômes favorables qui permettent à l'hôtellerie d'attendre pour 1936, sinon le redressement de sa situation, du moins une année meilleure.

Assurance-chômage

Délais de carence pour les employés d'hôtels et de restaurants

(Communiqué)

Par requête des 22/29 juillet 1935 au Département fédéral de l'économie publique, l'Union Helvetia, d'entente avec la Fédération suisse des ouvriers du commerce, des transports et de l'alimentation, a sollicité un raccourcissement général des délais d'attente imposés aux assurés avant la période de versement d'indemnités.

Le 4 septembre 1935, cette requête fut écartée provisoirement par le Département, pour le motif qu'une réduction générale des délais de carence ne peut pas être considérée comme recommandable, si l'on veut sauvegarder les conditions de durée et de vitalité des caisses d'assurance contre le chômage. On promet toutefois d'appliquer avec prudence, chaque cas étant traité isolément par l'Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail, les possibilités de réduction des délais de carence.

Si nous voyons qu'effectivement, dans beaucoup de cas particuliers, les délais de carence ont pu être réduits avec l'assentiment de l'autorité fédérale, nous devons d'autre part, connaissant la situation difficile des employés d'hôtels et de restaurants, constater que semblable mesure ne pourrait pas avoir pour eux des résultats suffisants.

Le comité de caisse de la PAHO s'est occupé à plusieurs reprises de la réduction des délais de carence. Après avoir mûrement étudié la situation, il a pris la décision unanime d'appuyer, par une requête au Département fédéral de l'économie publique, la demande formulée le 22 juillet 1935 par les deux associations professionnelles. Cette nouvelle pétition du 11 janvier 1936 propose, en égard à la situation particulièrement critique de l'industrie des hôtels et des restaurants et en tenant compte des expériences faites, de réduire d'un tiers la durée des délais de carence actuellement appliqués.

Le comité estime que la caisse, malgré la menace de réduction de la subvention, est en mesure de supporter ce supplément de charge. Nous espérons que l'autorité fédérale accordera avec bienveillance la concession sollicitée.

Administration de la PAHO.

Rail et route

Deux sons de cloche, mais conclusions identiques

Trois courants principaux d'opinions se manifestent en Suisse en ce qui concerne la situation des nos chemins de fer.

Chacun se rend compte des difficultés causées aux chemins de fer par le marasme du trafic et par la concurrence de l'automobile. Mais les partisans du premier courant d'opinions voient la cause essentielle de la situation présente dans les influences politiques qui ont joué le grand rôle dans les dépenses imprudentes faites pour les constructions diverses et pour la rétribution du personnel. Dans ces milieux, on veut refuser tout secours financier de la Confédération aux chemins de fer tant qu'on n'aura pas libéré ces derniers des influences politiques d'une part et de l'influence exagérée du personnel d'autre part.

Dans le second parti, nous trouvons les employés de toutes catégories et de tous grades, puissamment organisés et soutenus efficacement en outre par tous les autres groupements de

salariés. Le personnel se refuse absolument à laisser diminuer son influence comme à une adaptation de ses traitements et salaires au coût actuel de la vie. Il réclame la couverture des déficits annuels par la voie budgétaire fédérale, sans tenir compte des intérêts particuliers, régionaux et cantonaux.

Un troisième parti comprend ceux qui estiment que l'attribution aux chemins de fer de nouveaux fonds de la Confédération, c'est-à-dire de fonds tirés des contribuables, est inadmissible tant que l'onéreux système d'exploitation actuel n'est pas abandonné et tant que l'on n'aura pas trouvé une solution générale de tout le problème du trafic. Ce parti émet notamment les considérations suivantes:

a) Il est nécessaire de réglementer raisonnablement les rapports entre le rail et la route dans le trafic des voyageurs et des marchandises, en combinant les deux modes de transports selon des principes à base strictement économique. La route a enlevé au rail le monopole de fait dont celui-ci jouissait il y a une vingtaine d'années encore. Un projet de répartition du trafic des marchandises a été rejeté par le peuple le 5 mai 1935. La lutte a continué au tribunal et les deux systèmes. Dans ces conditions, les chemins de fer ont besoin non seulement d'une aide financière fédérale et d'une adaptation des salaires, mais aussi d'une réorganisation qui améliore leurs recettes. Il n'y aura pas de véritable assainissement de la situation financière des chemins de fer sans arrangement entre le rail et la route pour la répartition des transports.

Le transport des voyageurs sur les postes fédérales doit faire partie de cette entente générale.

b) Une révision de la législation sur les chemins de fer s'impose pour les débarasser de charges qui leur avaient été imposées alors qu'ils n'appartenaient pas encore à l'Etat, mais au grand capital. Une direction plus souple et mieux appropriée de la gestion pourrait être obtenue par la révision immédiate de certains points de la législation ferroviaire.

c) Les dépenses des chemins de fer devraient être réduites par une concentration régionale des organes techniques de nos 165 chemins de fer secondaires. Les spécialistes des problèmes ferroviaires ne comprennent pas qu'en une période de pareille dépression économique il existe encore tant de petites administrations séparées, tant de divisions dans les services, tant d'ateliers spéciaux. Une semblable dispersion des efforts ne se voit dans aucun pays du monde.

Notre politique du trafic doit être unifiée sur le terrain national, non seulement en ce qui concerne les voies ferrées, mais aussi en ce qui concerne les routes, leur construction et leur entretien. Il est devenu urgent de réorganiser les services de trafic de façon à pratiquer ce qui fait leur temps, d'adapter tout le système aux circonstances nouvelles.

Telles sont les idées d'un spécialiste appartenant aux milieux ferroviaires. Donnons maintenant la parole aux représentants des intérêts routiers.

Il est incontestable, pour eux comme pour tout le monde, que la construction des chemins de fer a permis au public de voyager rapidement, confortablement et à meilleur marché. Le raccourcissement des distances et la rapidité des transports a permis le développement du commerce, de l'industrie et de l'agriculture. Pendant cent ans les chemins de fer ont rendu d'immenses services. Leur prospérité a engagé nombre d'Etats en faveur de la propriété de la nation. Les bénéfices devaient être onéreux au capital privé pour tomber dans la caisse du gouvernement. Ces calculs ont été faux partout.

Mais l'apparition des chemins de fer a ruiné des milliers de voituriers et d'hôteliers établis le long des routes. Ces malheureux ont été les victimes du progrès. Maintenant ce même progrès les venge; il ramène le trafic à la route en enlevant au rail. Seulement le rail est devenu si utile, a des possibilités si nombreuses qu'il n'aurait pas autrefois les voituriers et les hôteliers lésés dans leurs intérêts vitaux. La lutte sera donc plus longue, mais son issue finale ne fait aucun doute.

Un des premiers symptômes de l'issue de cette lutte, ce sont les déficits formidables des chemins de fer, au lieu des beaux bénéfices escomptés quand ils sont devenus propriété de l'Etat. Si ce dernier veut sauvegarder les recettes de ses chemins de fer en brimant les transports routiers, il ne fera qu'entendre les pertes et les ruines, au lieu de les restreindre au rail seulement.

Si le trafic routier était supprimé ou restreint à des proportions dérisoires, les chemins de fer ne manqueraient pas de profiter du rétablissement de leur monopole pour augmenter leurs tarifs, afin de se rattraper de leurs pertes antérieures. Mais cette mesure réduirait aussitôt le trafic et par conséquent les recettes. En matière de transports, un principe s'est toujours avéré juste et plusieurs pays en font actuellement l'expérience: le trafic augmente en proportion de l'abaissement des frais de transport. Le chemin de fer ne peut compter que sur la quantité.

Mais toutes les mesures prises contre l'auto ne serviraient de rien à la longue. On peut ralentir la marche du progrès, on ne peut pas l'arrêter. De même qu'un industriel doit remplacer ses machines si la concurrence en a trouvé de plus perfectionnées, de même les nations devront tôt ou tard revenir à la route et adopter les transports automobiles.

Ceci ne veut pas dire que pendant la période de transition on ne doive pas faire tous les efforts possibles pour tirer le meilleur parti des deux modes de transport. L'économie nationale a besoin de transports effectués dans les meilleures conditions, peu importe que ce soit par le rail ou par la route. Elle peut parfaitement s'accommoder, par conséquent, d'arrangements qui laissent vivre le rail, mais sans supprimer les transports routiers. Les moyens ne manquent pas de coordonner et de combiner ces deux activités, de les unir même dans une fructueuse collaboration. On n'a dressé l'une contre l'autre au détriment de l'intérêt public.

La fabrication des conserves en Suisse

Il y a 50 ans environ qu'est née en Suisse l'industrie des conserves de fruits et de légumes. Pendant ce demi-siècle, cette industrie n'a cessé de progresser et d'améliorer ses méthodes de fabri-

cation. Est-il étonnant, dès lors, qu'elle soit devenue une des branches les plus importantes de notre alimentation? Est-il étonnant que la possibilité de pouvoir se procurer en tous temps des fruits et des légumes, même pendant les mois où ils manquent ou se font le plus rares, ait séduit un nombre toujours plus grand de consommateurs? Ajoutons que grâce à une préparation de plus en plus perfectionnée, les fruits et légumes conservés ne perdent plus leur valeur en vitamines.

Ce n'est pas seulement aux consommateurs que les conserves rendent de précieux services: cette industrie est encore un soutien de grande importance pour notre agriculture suisse. De nombreux pays en effet, écoulent tous leurs fruits ou légumes aux fabriques de conserves. Ils n'ont ainsi pas à craindre que dans les années de récolte abondante, ils ne puissent vendre leurs produits ou ne parviennent pas à les écouler assez vite pour éviter qu'ils ne se gâtent. Ils sont sûrs que leurs pois, épinards, carottes, céleris, asperges, etc. leur seront achetés; ils peuvent compter sur le gain certain qu'ils en retireront.

Les produits employés pour les conserves proviennent aussi des propres cultures appartenant aux cultivateurs. Ils n'ont donc rien de ces graines de premier choix, voulant que les produits dont elles se servent pour la mise en conserve soient de toute première qualité.

On sait, d'ailleurs, que les fabriques de produits alimentaires sont soumises à une surveillance et à un contrôle très sévères dont une ordonnance fédérale a réglé les modalités. Ce serait donc grossièrement se tromper de croire que les fabriques peuvent employer de la saccharine au lieu de sucre ou qu'elles peuvent mettre de la gélatine dans leurs confitures.

Voici, brièvement, comment se fait la préparation des conserves. Dès la livraison des fruits ou légumes, ils sont soigneusement triés et lavés. Puis se fait la mise en boîtes, en partie à la main, en partie à l'aide de la machine. Ces boîtes, après avoir été fermées, sont amenées dans un grand autoclave (puissante chaudière construite à même le sol) où s'opère la stérilisation sous une certaine pression de vapeur et dans la température voulue. Les boîtes sont ensuite refroidies sous l'eau froide et, de là, conduites au dépôt. Pour la préparation des confitures de fraises, de framboises, de mûres, de groseilles, etc., on commence par laver les fruits; puis, après les avoir mélangés au sucre, on les cuit, soit à la vapeur, soit dans de grandes chaudières de cuivre d'où la confiture est immédiatement versée dans les seaux et les boîtes qui sont hermétiquement fermées. L'étiquetage n'a lieu qu'au moment de l'expédition de la marchandise. Notons que ces fabriques produisent aussi certaines spécialités vendues par nos confiseurs: fruits confits, orangeade et citronnade, etc., ainsi que des sirops de fruit. En juin, septembre et octobre, l'activité de ces fabriques redouble: elles emploient alors un grand nombre d'aides et d'auxiliaires, car fruits et légumes doivent être immédiatement préparés dès le moment où on les apporte.

Les fabriques les plus importantes ont leur propre ferblanterie: elles peuvent ainsi contrôler la fabrication des seaux et boîtes qu'elles utilisent et veiller à ce que le matériel employé soit sans défaut et assure une fermeture parfaite.

Grâce à cette préparation minutieuse qui n'enlève pas aux produits leurs qualités nutritives, les conserves jouent un rôle de plus en plus important. Elles permettent de varier de façon agréable et économique les menus de chaque jour; elles économisent, en outre, un temps précieux soit dans la préparation des repas, soit en épargnant le travail long et délicat de la stérilisation à domicile des fruits ou légumes. Notons enfin que les estomacs faibles et même les nourrissons supportent parfaitement cette nourriture saine.

Remarquons en terminant que grâce à une fabrication faite sur une très grande échelle, les fruits et légumes conservés sont vendus à des prix modiques qui conviennent à toutes les bourses. Ainsi, tant au point de vue de la qualité des produits qu'à celui du prix, nos conserves suisses se classent parmi les marchandises qui satisfont le consommateur le plus exigeant.

(Semaine suisse)

Nouvelles diverses

Dans l'hôtellerie britannique. — Il y a quelques semaines est décédé à Brighton, à l'âge de 61 ans, M. R. C. Vaughan, directeur du Carlton Hotel et du Ritz de Londres. Le défunt occupait une situation en vue dans de nombreuses entreprises hôtelières ayant des établissements dans toute l'Angleterre. Il était membre de beaucoup d'associations professionnelles où sa haute compétence et son activité infatigable lui donnaient une considérable influence. Il avait représenté à maintes reprises l'hôtellerie de son pays à l'Alliance internationale de l'hôtellerie.

Turin. — L'un des plus grands établissements de Turin, l'Hôtel Bonne Femme, à la rue Pietro Micca, a fermé ses portes au début de l'année après une longue et brillante existence. Il avait été restauré et rénové à maintes reprises pour le maintenir au courant de tous les progrès modernes. Ses propriétaires, les frères Giovanni et Vittorio Berra, se retirent des affaires. L'immeuble sera occupé désormais par des appartements privés et des magasins. — Un grand hôtel neuf s'éleva par contre à la rue de Rome reconstruite, la plus belle et la plus moderne de la ville, à deux pas de la Porta Nuova. Cet établissement de haut luxe sera en mesure de répondre aux exigences les plus raffinées.

Le Caire. — Le Journal suisse d'Egypte nous apporte d'intéressants détails sur les fêtes de fin d'année dans les hôtels suisses du Caire. Au Shepherds, dans la nouvelle grande salle, les fêtes se sont déroulées dans le cadre somptueux que réclament les habitants d'un palace des plus haut cotés du monde entier. La direction du Continental a transformé une salle haute et difficile à décorer en chalet suisse; les grandes fenêtres laissaient voir des décors extérieurs représentant à s'y méprendre des paysages de neige de nos Alpes et donnaient aux invités la nostalgie de la patrie lointaine. La fête du Metropolitan a été également une des plus réussies. Elle a été décorée d'un très heureux effet. Partout les menus étaient à la hauteur des circonstances et les bals furent très animés.

Examens d'anglais. — En vue de favoriser et d'encourager l'étude de la langue anglaise, la Chambre britannique de commerce à Bâle organise de nouveau, au cours des prochains mois, des examens d'anglais dans diverses villes de la Suisse. Ces examens, auxquels peuvent prendre part tous ceux qui étudient l'anglais, sont destinés particulièrement aux jeunes gens recevant une formation commerciale ou qui appartiennent à d'autres branches, par exemple à l'hôtellerie. Les épreuves, orales et écrites, comprennent des exercices de rédaction, des traductions, des dictées, etc. La prochaine série d'examens aura lieu le 5 mars, avec délai d'inscription jusqu'au 15 février. La demande d'inscription doit être accompagnée d'un montant de 10 francs. On peut obtenir des renseignements plus détaillés et des formulaires d'inscription auprès de la Chambre de commerce britannique en Suisse, Place Saint-François 3 à Lausanne ou au siège principal à Bâle.

Contre la grivèlerie. — En attendant que le parlement ait voté une loi réprimant la filouterie d'aliments, on a créé sur la Côte d'Azur une Union hôtelière de défense mutuelle, dont le but essentiel est de mettre un terme aux pratiques des individus qui partent sans payer. On évalue à vingt millions de francs les pertes subies chaque année par l'hôtellerie française du fait de la grivèlerie. Les membres de l'Union s'engagent à lui signaler immédiatement, en lui fournissant le plus de détails qu'il est possible, les cas de grivèlerie qui se produisent dans leurs établissements. L'Union prévient alors tous ses adhérents qu'un nouveau "truc" a été constaté et qu'un indésirable sévit dans la région. Le filou court ainsi le danger d'être pincé s'il récidive. En créant des organismes similaires dans tous les pays limitrophes, on établirait des relations entre eux, on ferait rapidement la dure loi de la catégorie de "clients" qui causent de si graves préjudices à l'hôtellerie.

Hôtellerie parisienne. — Par rapport à 1930, la diminution des prix d'hôtels, en 1935, a atteint 52 % dans les hôtels de luxe, 47 % dans les grands hôtels et 48 % dans les hôtels moyens de second ordre. En 1913, les impôts représentaient le 3 % des chiffres d'affaires dans les hôtels supérieurs, le 5 % dans les grands hôtels et le 2 % dans les hôtels moyens. Cette proportion était en moyenne, en 1935, de 18 % dans les hôtels supérieurs, de 9,5 % dans les grands hôtels et de 12 % dans les hôtels moyens. Par rapport à 1930, les chiffres d'affaires de 1935 représentaient le 66 % dans les hôtels supérieurs, le 57 % dans les grands hôtels et le 60 % dans les hôtels moyens. Le pourcentage actuel de la patente par rapport à l'ensemble des impôts est de 30 % en moyenne dans les hôtels supérieurs, de 44 % dans les grands hôtels et de 40 % dans les hôtels moyens. — On signale que l'Hotel Claridge, à Paris, qui a brillé pendant une quinzaine d'années durant la période d'après-guerre favorable au tourisme, a cessé son exploitation.

Au Conseil national. — On sait que le Conseil fédéral proposait de supprimer en 1936 et 1937 la subvention accordée pour les routes des cantons alpestres. La commission du Conseil national proposait une subvention de 7 millions en 1936 et de 4 millions en 1937. Les députations des cantons intéressés défendirent, si bien leurs positions que la subvention de 7 millions pour chacune des deux années fut finalement maintenue. — L'augmentation de l'impôt sur la bière a fait l'objet d'une longue discussion au Conseil national. La commission comme le Conseil fédéral demandaient de porter l'impôt de 4 à 6 centimes par litre. M. Röchaix (Genève), parlant pour les cantons suisses, proposa 15 centimes et M. Duttweiler alla même jusqu'à 15 centimes. M. Aebly (Fribourg) fut justement remarqué pour en allant trop loin dans l'imposition on risquait de tuer la poule aux œufs d'or. Les renchérisseurs à outrance furent battus. M. Duttweiler réclama en vain l'appel nominal. L'impôt sur la bière fut fixé au montant proposé par le Conseil fédéral.

Trafic et Tourisme

Les postes alpestres n'ont transporté que 9802 voyageurs du 6 au 12 janvier 1936, dont 9653 sur les anciens parcours contre 13,700 pendant la semaine correspondante de 1935. Il y a donc eu 4056 voyageurs de moins qu'à la même période de l'hiver précédent. Dix services sur 15 accusent des reculs du trafic plus ou moins considérables.

Pour un nouvel aéroport. — Une enquête publique est ouverte dans le canton de Vaud en vue de la concession d'une place d'amerrissage et d'un port pour hydravions sur le lac Jorat, en territoire de la commune de Noville, entre Le Bouveret et Villeneuve. Une enquête est ouverte également au sujet du projet d'aménagement d'un aéroport dans la plaine avoisinant le lac au même endroit. Il s'agit de l'abandonnement des études faites par la S. A. Chillon-Aéroport et qui avaient pour but la création d'un aéroport pour la compagnie anglaise Alp-Air Line Limited.

L'hôtellerie des Grisons, du 1er au 10 janvier 1936, a enregistré 132,544 nuitées, contre 144,684 pendant la décennie correspondante de 1935. On a noté pendant ces dix jours 6202 arrivées et 14,625 départs. Principaux chiffres de nuitées: Suisse 53,437 (53,258 en 1935), Allemagne 31,413 (31,149), Grande-Bretagne 21,296 (20,083), France 9097 (10,740), Pays-Bas 7524 (7394), Belgique et Luxembourg 2320 (2306), Italie 1197 (3563), Autriche 903 (845), etc. Le recul du nombre des visiteurs constaté pendant la décennie est dû surtout, comme on le voit, aux Allemands, aux Italiens et aux Français. Du 1er octobre 1935 au 10 janvier 1936, l'hôtellerie grisonne a enregistré 573,146 nuitées, au lieu de 600,424 pendant la période correspondante de l'hiver précédent.



WHITE HORSE WHISKY

AGENCE GÉNÉRALE POUR LA SUISSE: BERGER & Co. LANGNAU (BERNE)

Alles für Sie!

Ich beehre mich, Ihnen für die feine Hotelküche zu empfehlen:

Kaffee, Tee
Gemüse-, Früchte-, Fisch- u. Fleischkonserven
Krebsextrakt „La Joinville“
Speisefette und Oele



HANS GIGER
Lebensmittel-Import en gros
BERN
 Kaffee-Gross-Rösterei
 Gutenbergstr. 3

**Aus BRUNNEN'S Quellen . . .
 Kommen die feinsten FORELLEN!**



Exakte Grössen u. zuverlässigste Bedienung
A. GROPP & CO. A.-G., BRUNNEN
 Telefon 80 Telegramm-Adr.: Forellenzucht

Berücksichtigt die Hotel-Revue-Insertenten!

Nicht nur spiegelglatt u. sauber sind die Böden,
 wenn Sie die Bodenputzmaschine Universal verwenden, sondern auch viel rascher und billiger sind sie geputzt. — Verlangen Sie darum noch heute eine unverbindliche Vorführung.



Suter-Strickler Söhne, Maschinenfabrik, Horgen

Alles zum waschen und reinigen liefert prompt & billig

ESWA
ZÜRICH

z. B. garantiert reine, erstklassige Seifen:
Stückseifen, weisse, gelbe, grüne, melierte
Flocken mit Borax, geben rasch gute Lauge
Kochseifenmischung, spez. für Waschmaschinen
ENKA: Laugenzusatz gibt fleckenreine Weisswäsche
Schmierseifen, gelbe und weisse, 36—38%ig rein
Spezialseifen für fettige Wäsche und Überkleider
Toiletenseifen flüssig und in Stücken
Handseifen, Putzartikel, zu billigsten Preisen, ab 30 kg franko Bahnstation

Einkaufs-Centrale für schweizerische Wäscherei-Betriebe
 Dreikönigstrasse 10

Ferienkolonie der Schweizer Advent-Mission

sucht geeignetes Haus für etwa 80 Personen für die Zeit von ca. Mitte Juli bis Mitte August. Leerstehendes Haus kann unter Umständen in Frage kommen. (Massenlager, Einzel- und Doppelzimmer erwünscht. Dependancen, möbliert oder unmöbliert) Eigene Verpflegung. Kochgelegenheit muss vorhanden sein. Kochgeschürz ebenso Bettwäsche wird, wenn vorhanden, in Miete genommen. Referenzen von durchgeführten Ferienkolonien stehen zu Diensten. Baldmöglichste Offerten sind erbeten an Jugend-Sekretär der Schweiz. Advent-Mission, V. Bultez, Stampfenbachstrasse 85, Zürich 6.

.Fen'
 Cafemaschine 1935
 100% Ausnutzung
 Fen A.G. Basel 5

Liste 19



zeigt Ihnen praktische Helfer f. Ihren „Keller“. Bitte vorzulegen Sie sie.
Vögel & Co. AG.
 Zürich 8
 Koche- und Kellerei-Artikel

National

Registrier-Kassen

Occasionen für alle Betriebe, mit Garantie.

Verkauf - Umlausch
 Miete - Reparaturen
 Papierrollen

Billigste Preise

F. Ernst, Ing.-Aktiengesellschaft
 Zürich 3
 Weststrasse 50-52
 Teleph. 32.028/32.984

Prima Ingetrocknete, echte

Bündner Salsiz
 und
Bündner Landjäger
Bündner Hauswürste
 zum Kleinen, versendet auch in kleinen Quantitäten

Joh. Spiess
Churwalden

Der **Hotel-Prospekt** von **WPTZ**

unsere seit Jahrzehnten gepflegte **Qualitäts-Drucksache** von sorgfältiger Ausarbeitung und bester **Reklamewirkung**

Gebr. Frey AG.
 Zürich
 Buch-Stein-Office-und Kupferdruck
 Telefon 26 887

Leistungsfähige **Motor-Schneidemaschine** für Aufschnitt, Wurst, Schinken. Renommierter **Motor-Kaffeemühle**

aus Liquidation sehr billig, unter Garantie, abzugeben.
 J. E. Kubli, Zürich, Hohlstr. 279.

Williger, arbeitsfreudiger Jungling im 19. Altersjahr mit Bezirksschulbildung

sucht Lehrstelle als

Koch und Pâtissier

in der franz. Schweiz bevorzugt. Offerten gefl. an **Fritz Amser**, Waltersburgstrasse 19, Aarau.

Junger Mann

gef. Koch mit Hotelschulbildung, sucht passende Stelle in Hotel oder Restaurant (ev. als Schenkburtsche) - Offerten gefl. unter Chiffre P. A. 2309 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Schönes **HOTEL** samt Inventar, ca. 70 Betten, in mittlerer Höhenlage des **Frätig**, zu günstigen Bedingungen zu verkaufen ev. zu verpachten. Anfr. unter Chiffre **OF 1446 Z** an Orell Füssli - Annoncen, Zürich, Zürcherhof.

Rheinweinflaschen

1/10 und 1/4 Liter in schönem, grünem Glas. Grosse Vorräte in Bordeaux- und Burgunder sowie Liqueur- und Mineralwasserflaschen.

Glashütte Bülach A.G. in Bülach
 Telefon Nr. 5 Illustrierte Preisliste

Landoll's Minimal-Hotelbuchhaltung
Totalanlagekosten Fr. 63.-
 (inkl. Kartothek) einfach, übersichtlich, kontrollfest, jederzeit abschlussbereit. Verlang. Sie Gratisvorführung durch **Landoll's kaufm. Expertenbureau**
 Zürich 8, Seefeldstrasse 133, Telefon 24.944

Handfeuerlöscher
HYDRAT
 stets betriebsbereites Abwehrmittel bei Feuersgefahr. Auskunt erteilt

Hydrat Feuerlöscher A.G., Suhr

Glänzende Verdienst-Chance
 bietet sich selbständigen Vertretern

oder Firmen, welche gut eingeführt sind bei Hotels, Restaurants, Anstalten, Spielern, Kliniken etc., durch Verkauf einer absolut neuartigen, aktiven Metallpolierwarte, welche jedem Metall in kürzester Zeit wundervollen Charakterglanz gibt.

Interessenten, welche in der Lage sind, den Verkauf auf eigene Rechnung zu übernehmen, werden gebeten, sich unverbindlich zu wenden unter Chiffre **F 2121 Q** an Fabricius, Basel, unter Angabe des gegenwärtigen Arbeitsgebietes und unter Aufgabe von Referenzen.

Etude de **Me Paul Reeb**, notaire à Guebwiller (Haut-Rhin) France.

Adjudication

Le lundi, 10 février 1936 à 14 heures 30 minutes à Guebwiller, à l'Hôtel de l'Ange, rue de la Gare, il sera procédé par le notaire soussigné, à la vente par adjudication publique, **d'une grande propriété située à Guebwiller** (Haut-Rhin), rue de la Gare No 2 et 4, d'une superficie de 56.80 ares, comprenant deux maisons dont un nouvellement construite à usage d'hôtel-restaurant avec dernier confort, écuries, grands hangars, remises, garages, deux grandes cours, avec le fonds de commerce d'hôtel-restaurant exploité dans une partie de cette propriété, connu sous le nom de **HOTEL DE L'ANGE** et comprenant: Tous les éléments incorporels, ainsi que le matériel et le mobilier servant à l'exploitation de ce fonds en tant que ces derniers appartiennent aux vendeurs. — A côté de l'hôtel-restaurant la propriété en question est particulièrement appropriée pour l'exploitation d'un service de transport et de dépôt de marchandises.

Mise à prix . . . frs francs, 400.000.—.
 Entrée en jouissance: 1er mars 1936.

Pour pouvoir enchérir, il devra être fourni par chaque enchérisseur le dépôt préalable entre les mains du notaire, chargé de la vente, du montant des frais et d'au moins 20% de sa mise ou une garantie quelconque pour le tout jugée suffisante par le notaire.

Pour tous renseignements s'adresser à **Me Paul Reeb**, notaire.

Hotel-Liegenschaft im Tessin

an erstem Kurort, an erhöhter prächtiger Lage, ca. 50 Betten, grosser Park, Privat-Loggien, Lift, Zentralheizung etc.

ist umständehalber zu günstigen Bedingungen zu verkaufen ev. zu verpachten. Gefl. anfragen unter **O.F. 1394 Z** an Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof.

SPIEZ
 Auf Frühjahr 1936 ist das **Hôtel du Lac** mit Strandbadrestaurant (30 Betten) wegen Todesfall in der bisherigen Pächterfamilie **ZU VERPACHTEN**. — Nähere Auskunft erteilt **F. Züch**, Präsident des Verkehrsvereins Spiez.

6-8 gebrauchte BAR-STÜHLE zu kaufen gesucht. — Billiges Angebot an Restaurant Steigmühle, Winterthur.

Englische Sprachschule in mit od. ohne Pension London
 The Mansfield School of English, 8 Nicoll Road, London N. W. 10

Zufriedene Gäste mit **+GF+ SERVICE-GESCHIRR** aus emailliertem Gusseisen

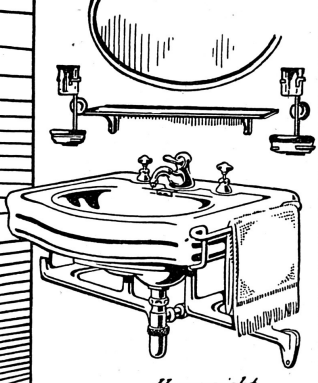



Bestehen Sie auf dieser Marke. Sie bürgt für ein erstklassiges Schweizer Fabrikat.

Aktiengesellschaft der Eisen- und Stahlwerke vormals Georg Fischer, Schaffhausen (Schweiz)
 C 59

... aber gewiss, nur bei Inserenten kaufen!

TROESCH'S HOTEL-ZIMMER-TOILETTE Triumph



Unerreicht in Eleganz und Qualität

TROESCH & Co., A.-G.
 BERN - ZÜRICH - ANTWERPEN